MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
153 (1942)

278 (10.10.1942) Doppeltes Blatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-365302

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Denk daran! Am Sonntag, 11. Oktober 2. Opfersonntag!

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheint wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1,70 M. u. 30 Pf. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1,70 M., durch die Post 1,70 M. zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, Se Freiburger Str. 1. Abbestell. müssen bis spätest. 25. für den folgend. Monat erfolgen

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigen... Millimeterzeile 14 Pf., 79 mm breite Textmillimeterzeile 70 ... Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist ... Preisliste Nr. 13. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen wird keinerlei Na... Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten ... u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim

Samstag, 10. Oktober / Sonntag, 11. Oktober 1942 — 153. Jahrgang — Nummer 278

Die Westmächte schreiben die Sowjets ab

„Die Widerstandskraft der Sowjets sinkt immer rascher ab ..."

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Lissabon, 10. Oktober.

Der gestrige Leitartikel des Spitzenorgans der amerikanischen Presse, der „Newyork Times", enthüllt den Wandel der Kriegslage, wie er sich im Laufe des Jahres 1942 herausbildete, in seinem vollen Umfang.

Das Blatt geht von dem vielbesprochenen Stalin-Interview aus und kommt zu dem Schluß, daß die Widerstandskraft der Sowjets im Vergleich zum letzten Jahr nunmehr immer rascher absinkt. „Immer näher rückt der Tag", heißt es wörtlich, „an dem andere Mächte den Hauptanteil an den kriegerischen Operationen übernehmen müssen."

Vor einem Jahr verkündete man, die Entscheidung des Krieges werde in den Winterschlachten auf sowjetischem Boden herbeigeführt werden. Heute gibt man offen zu, daß die Sowjets am Ende und daß die Westmächte abermals auf ihre eigene Kraft angewiesen sind, auf eine Kraft aber, über die sie nicht für sich allein und ihre eigenen Kriegsschauplätzen verfügen können, sondern die in immer höherem Maße dafür eingesetzt werden muß, die wankenden Sowjettruppen zu stützen. Die „Newyork Times" machen zwar einen etwas zaghaften Versuch, den Sowjets einzureden, die Kämpfe der amerikanischen Truppen auf den weltverlorenen Salomon-Inseln in der Südsee und in den Gräben von El Alamain auf ägyptischem Boden seien eine gewisse Hilfe für die Sowjets, da dadurch feindliche Kräfte gebunden würden, aber das amerikanische Blatt sieht offenbar selbst ein, daß diese Beweisführung außerordentlich dürftig ist, denn es fährt fort, natürlich könnten diese Aktionen angesichts der Lage von heute nicht mehr genügen, sondern man müsse sich darauf einrichten, daß „in Zukunft die Hauptschlachten des Krieges an anderen Fronten ausgekämpft werden als in der Sowjetunion".

Die Abschreibung der Sowjetunion und ihrer Gefechtskraft in diesem Krieg kann nicht geschickter, aber auch nicht deutlicher vorgenommen werden.

Washington versucht es nochmals mit Versprechungen

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Stockholm, 10. Okt.

In einer Rede, die der stellvertretende amerikanische Außenminister Sumner Welles gestern abend hielt, gab er nochmals die Versicherung zum Besten, daß die amerikanische Kriegsproduktion in kurzer Zeit die weitgesteckten Ziele, die Roosevelt angegeben habe, übertreffen werde.

Diese Prophezeiung wird freilich schon seit Jahr und Tag von der amerikanischen Agitation und von den führenden Persönlichkeiten, allen voran Roosevelt, unermüdlich wiederholt, ohne daß bis heute allerdings einer der mit den Ergebnissen dieser Kriegsproduktion bedachten Bundesgenossen damit zufrieden gewesen wäre. Die Beschwerden aus Moskau über das Ausbleiben der amerikanischen Lieferungen, die keineswegs nur auf Transportmangel zurückgehen, beschäftigen augenblick in hohem Grade das Weiße Haus. Es ist der Sowjetunion auch nicht damit gedient, daß Sumner Welles gestern zum soundso vielten Male wiederholte,

daß die Vereinigten Staaten und ihre Bundesgenossen der Sowjetunion all die Hilfe geben würden, die man geben könne.

Vielleicht bezweifelt der Kreml den Willen der Vereinigten Staaten nicht, aber zum mindesten hat er auch keine übertriebenen Vorstellungen davon, was sie liefern „können". Sumner Welles sagte dann, daß er nicht darüber sprechen wolle, ob diese Hilfe in Form von Waffenlieferungen kommen werde.

Sumner Welles kam dann auf das Thema zu sprechen, das seit vielen Jahren im Mittelpunkt seiner politischen Tätigkeit steht: Südamerika. Bei dieser Gelegenheit sparte er nicht an bitteren Bemerkungen über „die zwei übrig bleibenden Republiken" in Südamerika, die bis jetzt noch nicht den auf der Konferenz von Rio de Janeiro gefaßten Empfehlungen nachgekommen seien. Welles beendete dann seine Rede mit jenen Redensarten über die Nachkriegsziele, wie sie vor allem in der sogenannten Atlantikcharta formuliert sind, ohne von sich aus einen neuen Gedanken hinzuzufügen.

Unsere U-Boote operieren vor Kapstadt!

In schlagartigen Ueberraschungsangriffen 12 Schiffe mit 74 000 BRT versenkt / Im übrigen Atlantik wurden 67 000 BRT in die Tiefe geschickt

Hohe Abschußziffern der Luftwaffe in Nordafrika und am Kanal · Starke feindliche Kampfgruppen im Kaukasusgebiet eingeschlossen

(Funkmeldung der NMZ.)

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kaukasusgebiet wurde an der Paß-Straße nach Tuapse eine stärkere Kampfgruppe des Feindes eingeschlossen und dabei 47 Kampfanlagen genommen.

Im Kampf um Stalingrad versenkte Artillerie des Heeres zwei feindliche Kanonenboote auf der Wolga und beschädigte ein weiteres schwer. Stoßtrupps sprengten im Stadtgebiet ein Hochhaus. Sturzkampfverbände setzten die Zermürbungsangriffe auf feindliche Widerstandsnester in befestigten Häuserblocks, Kampffliegerkräfte die Zerschlagung der Nachschubstraßen und Hafenanlagen im Bereich der unteren Wolga fort. Entlastungsangriffe der Sowjets gegen die nördliche Abriegelungsfront blieben erfolglos.

Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt wurden erfolgreiche eigene Stoßtruppunternehmungen durchgeführt.

Im hohen Norden bekämpften deutsche Kampfflugzeuge in der vergangenen Nacht feindliche Flugplätze an der Kolabucht.

In Nordafrika griff die Luftwaffe motorisierte Verbände, Batteriestellungen und Zeltlager der Briten an der mittleren Alamain-Front sowie die Hafen- und Dockanlagen von Alexandrien mit guter Wirkung an. Zum Begleitschutz eingesetzte deutsche Jäger schossen in Luftkämpfen sechs britische Flugzeuge ohne eigene Verluste ab. Bei Angriffen eines starken gemischten Fliegerverbandes auf eigene Feldflugplätze verloren die Briten durch die zusammengefaßte Abwehr deutscher und italienischer Jäger sowie durch Flakartillerie 48 Bomben- und Jagdflugzeuge. In diesen Luftkämpfen ging nur ein eigenes Jagdflugzeug verloren, wobei sich der Jagdflieger durch Fallschirmabsprung retten konnte.

Bei Tagesangriffen gemischter feindlicher Fliegerverbände auf nordfranzösisches und belgisches Gebiet entwickelten sich heftige Luftkämpfe, in deren Verlauf eine größere Anzahl mehrmotoriger Bomber, darunter solche amerikanischer Herkunft, bei nur einem eigenen Verlust abgeschossen wurden. Die französische Zivilbevölkerung erlitt Verluste an Toten und Verletzten. Die durch Sprengbomben hervorgerufenen Sachschäden waren gering.

An der Südküste Englands versenkten leichte deutsche Kampfflugzeuge bei Tagesangriffen sechs britische Landungsboote und beschädigten zwei weitere.

Deutsche Unterseeboote haben den britisch-amerikanischen Schiffsverkehr vor Südafrika schwer getroffen. Sie versenkten unmittelbar vor dem Hafen von Kapstadt in schlagartigen Ueberraschungsangriffen 12 Handelsschiffe mit zusammen 74 000 BRT.

Andere Unterseeboote versenkten an der Westküste Afrikas vor dem britisch-amerikanischen Flottenstützpunkt Freetown, vor der südamerikanischen Küste, im St. Lorenz-Golf und bei schwerem Sturm im Nordatlantik zehn Schiffe mit 67 000 BRT. Darunter befand sich das 15 000 BRT große britische Kühlschiff „Andalucia Star", das mit einer Ladung von hochwertigen Lebensmitteln, vor allem Gefrierfleisch, nach England bestimmt war.

Damit haben unsere Unterseeboote abermals auf weitverzweigten Kriegsschauplätzen 22 Schiffe mit 141 000 BRT versenkt.

Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten für Major Graf

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 9. Okt.

Der Führer hat dem Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader Major Hermann Graf die ihm nach 202 Luftsiegen als fünftem deutschem Soldaten verliehene höchste deutsche Tapferkeitsauszeichnung, das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, persönlich überreicht.

Drei neue Ritterkreuzträger des Heeres

dnb. Berlin, 9. Oktober.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

Major Günther Schemmel, Bataillonskommandeur in einem Panzer-Grenadierregiment,

Oberfeldwebel Gustav Krutemeier, Zugführer in einem Gebirgs-Pionier-Bataillon,

Unteroffizier Josef Schwertherr, Gruppenführer in einem Infanterie-Regiment.

Zwei Ritterkreuzträger gefallen

dnb. Berlin, 9. Okt.

An der Front vor Leningrad fiel der Ritterkreuzträger Oberfeldwebel Waldemar Teige, Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader.

Am 30. September fand bei den schweren Kämpfen an der Ostfront der Kommandeur des Infanterie-Regiments Großdeutschland Nr. 2, Ritterkreuzträger Eugen Garski aus Thorn, den Heldentod.

Der italienische Wehrmachtsbericht

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Rom, 10. Oktober.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der ägyptischen Front erzielte die Luftwaffe der Achsenmächte an dem durch besonders intensive Lufttätigkeit gekennzeichneten Tage besonders glänzende Erfolge. Starke feindliche Bomberverbände, die unter dem Schutz feindlicher Jäger einen Angriff auf unsere Stellungen unternahmen, wurden gestellt. In mehreren heftigen Luftkämpfen wurden 20 Flugzeuge von italienischen und 25 von deutschen Jägern abgeschossen. Neun weitere wurden von der Bodenabwehr vernichtet.

Private Benzin-Autobusse in Brasilien beschlagnahmt. Sämtliche mit Benzin betriebenen Privatautobusse in Brasilien werden in Durchführung eines Beschlusses der nationalen Verkehrsbehörde beschlagnahmt. Nur Holzgas-Autobusse dürfen weiter verkehren.

Auch Rom kündet Repressalien gegen England an

Als Vergeltung für die von England in Nordafrika begangenen Völkerrechtsverletzungen

dnb. Rom, 9. Oktober.

In Ergänzung zum italienischen Wehrmachtsbericht vom Freitag wird amtlich bekanntgegeben:

Am 7. Oktober um 13.45 Uhr nahmen vier britische Jagdflugzeuge aus weniger als 20 Meter Höhe ohne jedes Risiko — da die Sanitätseinheiten als solche keinen Schutz durch Luftabwehr hatten — die Sanitätseinheiten der Division Folgore mit Explosivgeschossen unter Feuer.

Die zahlreichen, den Regeln des Völkerrechts entsprechenden Kennzeichen und die offene Aufstellung dieser Abteilungen auf einer Bodenerhebung verhinderte nicht diesen verbrecherischen Akt, der drei Tote und zwölf Verletzte unter den Patienten zur Folge hatte.

Man kann heute nicht mehr an ungewollte Irrtümer glauben, wenn man diese neue traurige Episode mit anderen in Zusammenhang bringt, die sich bei dem kürzlichen englischen Angriff auf Tobruk ereigneten.

Die streng untersuchten und einwandfrei belegten Tatsachen lassen sich wie folgt zusammenfassen: Am 13. September drangen ein Offizier und sechs Flieger von einem unserer vorgeschobenen Magazine einige zehn Kilometer mit einem Lastkraftwagen in die Wüste vor, um einige Materialien wieder einzubringen. Als sie einen Motordefekt beheben wollten, wurden sie von sechs englischen von Süden kommenden Kraftfahrzeugen umzingelt. Angesichts der zahlenmäßigen Ueberlegenheit und der gegebenen Umstände — es sprangen sofort etwa 40 Australier aus den Wagen mit ihren automatischen Waffen, mit denen sie freies Schußfeld hatten, zu Boden — war jeder Widerstand unmöglich gemacht.

Unter den Australiern befanden sich ein englischer Offizier, der die Kolonne befehligte, und ein Franzose. Nach kurzer Zeit eröffneten die Australier auf die Gefangenen kaltblütig das Feuer auf kürzeste Entfernung, überzeugten sich, daß die Unseren tot oder tödlich verwundet waren und setzten ihre Fahrt nordwärts fort.

Ein Flieger, der unverwundet geblieben und durch seine Ohnmacht für tot gehalten worden war, konnte später mit einem schwerverwundeten Kameraden einen unserer vorgeschobenen Posten erreichen und Meldung erstatten.

In einem Operationsbefehl für den Angriff auf Tobruk, der in unsere Hände fiel, heißt es hinsichtlich des beabsichtigten und nicht verwirklichten Vormarsches im Landungsgebiet: Der zehnte Zug kommandiert eine Abteilung ab, um die Unterkunft B 1082 anzugreifen und alle dort Befindlichen zu töten.

Es handelt sich also um einen Befehl, vollkommen und unterschiedslos den Gegner niederzumachen.

Dieses Verhalten, zu dem die vorangegangenen Angriffe auf Lazarettschiffe und Seenotflugzeuge hinzukommen, kann man dem Verhalten unserer Kommandos gegenüberstellen, als sie, wie bereits bekanntgegeben wurde, eine Hilfskolonne ausrüsteten, um mitten aus der Wüste feindliche, von ihren eigenen Abteilungen verlassene Verwundete einzuholen, oder die ihnen unterstellten Truppen in der Bucht von Tobruk noch während des Kampfes mit der Rettung zahlreicher feindlicher Schiffbrüchiger beauftragten.

Unsere mehr als berechtigten Repressalie — schließt die amtliche Ergänzung — wird nicht ausbleiben.

Eine zweifelhafte Entdeckung?

* Mannheim, 10. Oktober.

Lady Astor, die spitzeste Zunge im ganzen englischen Parlament, hat einmal gemeint: „Wenn ich Kolumbus gewesen wäre, ich hätte meine Entdeckung für mich behalten ..."

Für einen unbedingten Gewinn scheint die Lady die Entdeckung Amerikas — es sind auf den Tag genau 450 Jahre her, daß die drei Karavellen des Christoval Colon, Santa Maria, Pinta und Nina, auf San Salvador landeten — also nicht zu halten! Und ausnahmsweise kann man dabei mit Lady Astor sogar zum guten Teil einer Meinung sein! Nicht als ob wir nun die amerikanische Arroganz gegenüber Europa durch europäische Selbstgerechtigkeit gegenüber Amerika ausgleichen wollten: das europäische Denken ist zu kultiviert, um blind zu sein. Wir wissen genau, was der amerikanische Kontinent nicht nur im Rahmen der großen Weltpolitik bedeutet; wir sind bescheiden genug, zuzugestehen, daß er Gesicht und Gewicht der Welt entscheidend verändert hat. Wir sind darüber hinaus zu dem Eingeständnis bereit, daß aus dem neuen Kontinent manch neuer Glaube und manch neue Kraft in das alternde Europa zurückgeströmt ist; daß in Amerika das Gesetz von der Dynamik des Lebens wieder neu entdeckt worden ist: auch der Europäer weiß, was er der amerikanischen „Entdeckung der Technik" als Anstoß für das eigene Leben und Werken zu danken hat. Darüber hinaus erkennt Europa an, daß auch in der Geschichte Amerikas das heroische Zeitalter nicht fehlt, jenes Zeitalter, in dem der Mensch sich das Anrecht erwarb, Herr und Herrscher über Natur und Land zu sein ...

Aber Amerika hat uns zunächst nichts gegeben, was es nicht vorher von uns bekommen hätte. Das ist das eine. Amerika hat weiter mit dem, was es von uns bekommen hat, sieht man von den Spezialgebieten der rein äußerlichen, technisch-zivilisatorischen Weiterentwicklung ab, schlecht gewirtschaftet; das ist das andere. Und Amerika hat schließlich Europas Leistung für sein Werden und seinen Aufbau mit eigenem Verrat an Europas Recht und Europas Leben vergolten; das ist das dritte und das Schwerwiegendste.

Für alle drei Feststellungen lassen sich Beweise in Hülle und Fülle erbringen. Das heutige Amerika ist ausschließlich das Werk europäischer Menschen und zwar nordeuropäischer, aber ganz gewiß nicht in erster Linie englischer Menschen. Im Gegenteil: England stellte nach der Loslösung der amerikanischen Kolonien vom englischen Imperium für lange Zeit die geringste Zahl der Einwanderer. Es waren vor allem deutsche, irische und skandinavische Einwanderer, zu denen sich an der letzten Jahrhundertwende noch die Italiener gesellten, die das menschliche Fundament für Amerikas Aufbau lieferten. Noch heute ist jeder sechste Einwohner der Vereinigten Staaten deutscher Einwanderer oder stammt unmittelbar von deutschen Eltern ab! Dieser unendliche Strom des besten germanischen und nordgermanischen Blutes — denn es waren im Gegensatz zu der späteren Einwanderungsbewegung aus dem Osten, die eine Auslese von unten in die neue Welt brachte, die aktivsten Elemente, die die Enge der Heimat nicht mehr ertrugen — hat dem neuen Kontinent überhaupt erst die Lebens- und Wachstumskräfte gebracht, von denen er in den langen Jahren des Reifens und Wachsens zehrte. Ohne sie wäre Amerika ein weltgeschichtlicher Krüppel geblieben, den der Zufall als Staat vielleicht am Leben erhalten, den der Zufall als Staat vielleicht auch wieder ausgelöscht hätte! Freilich hat dieses germanische Blut in der Hingabe an fremdes Leben das eigene Leben verloren. Es ist in den unendlichen Weiten dieses neuen Landes versickert, in den stürmischen Wirbeln des neuen Lebens ausgelöscht. Der ungeheuren Saugkraft des neuen Kontinents konnten die alte Tradition und die alten Menschen nicht widerstehen: was europäisch war, ist sehr rasch amerikanisch geworden — mußte es, allein gelassen von der Heimat und ohne innere Bindung mit ihr, wohl werden.

Der besondere Typ des Amerikaners entstand, jener Typ, wie wir ihm heute noch voll Staunen begegnen: ohne geschichtliche Bindung und ohne geschichtlichen Sinn; gegenwartbesessen, weil er keine Vergangenheit hat und keine kennt; materialistisch bis in die Knochen und gleichzeitig von einer primitiven Sehnsucht nach idealistischen Ersatzstücken, die ebensoviel hilfloser Ehrgeiz ist, mehr geplant als erfüllt; von einer provokatorischen Arroganz gegen das alte Europa, hinter der sich nur mühsam ein an so vielen grotesken Beispielen leicht nachweisbarer Minderwertigkeitskomplex verbirgt; von einer weltmissionarischen Idee getrieben, die nur die logische Folge seines Mangels an nationaler Geschichte ist, und gleichzeitig einem primitiven Nationalismus verfallen, der an Chauvinismus und Imperialismus, wie das Beispiel Roosevelts zeigt, in der alten Welt seinesgleichen sucht. So steht der Amerikaner vor uns: kein gewachsenes, ein zusammengewürfeltes Volk, keine Nation, sondern ein verwirrendes Konglomerat unzähliger Nationalitäten, kein feststehender Begriff völkischen Inhalts, sondern erst auf dem Wege, einer zu werden.

Dabei nimmt dieses Wort schon einen Optimismus voraus, den die Tatsachen und die Gegenwart in keiner Form zu rechtfertigen scheinen. Denn es scheint, als ob das ganze nationale Leben der Vereinigten Staaten nicht von den positiven, sondern von den negativen Elementen immer mehr und mehr überwältigt werde. Die zersetzenden Kräfte scheinen stärker als die aufbauenden, die Brüchigkeit der kulturellen Grundlage wird immer größer statt kleiner. Der zunehmende Einfluß des frei von allen souveränen Bindungen an Boden und Volk durch Geschichte und Welt schweifenden Judentums, die Vergottung des Mammons und in ihrer logischen Folge eine fürchterliche soziale Anarchie, das Fehlen jeder

MARCHIVUM

geschlossenen nationalen und die frevelhafte Verwirtschaftung jeder kulturellen Tradition, die Europa herübergegeben hatte, alles das sind Erscheinungen eines Auflösungsprozesses, der weltgeschichtliche Ausmaße anzunehmen und zu weltgeschichtlichen Folgen zu führen droht.

Schließlich ist auch der Krieg, den Amerika augenblicklich gegen Europa führt, nichts anderes als ein Zeichen dieses Auflösungsprozesses: eine Flucht nach vorwärts, die der vielleicht nicht dümmste, aber sicherlich kriegslüsterne aller Präsidenten der Staaten unternimmt. Unfähig, das heraufbrausende Chaos im Innern durch seinen New Deal zu meistern, hat Roosevelt nach dem Zusammenbruch seiner Pläne diesen Strom der Anarchie in das Bett der Außenpolitik abzulenken versucht; hat er Amerika in einen Krieg gegen Europa geführt, der nicht nur ein Verrat an der europäischen Traditionsgrundlage der Vereinigten Staaten, sondern auch ein Verrat an dem amerikanischen Schicksal und dem amerikanischen Volke unmittelbar selber ist: denn weder Amerikas geschichtliche Position noch die Rechte und Interessen des amerikanischen Volkes können diesem Krieg eine Rechtfertigung geben.

Diese Flucht in den Krieg hat Roosevelt vor einem Eingeständnis des innenpolitischen Fiaskos gerettet; aber sie hat damit nur das größere außenpolitische heraufbeschworen. Das erkennt heute das amerikanische Volk noch nicht, und das will vor allem seine Regierung nicht wahrhaben. Denn noch läßt es sich von Roosevelt und seinen Beratern zu den alten Altären des Materialismus führen; noch glaubt es an die geschichtszwingende Kraft des Geldes. Noch glaubt es daran, daß dieser Krieg in seinen Fabriken entschieden wird und nicht dort, wo der Mensch eines neuen Geistes mit seinem letzten Einsatz der Welt und Menschheit einen neuen Glauben erkämpfe. Aber wenn einmal die große Enttäuschung kommt, wenn sich einmal auf dem amerikanischen Schlachtfeld erweisen wird, was sich auf dem russischen Schlachtfeld erwiesen hat: daß alle Kraft, die der materialistische Geist da wie dort aufbringt, und sei sie an äußerlicher Fülle noch so überlegen, nicht groß genug ist, den lebendigen Geist des neuen Idealismus, der in der Welt ausgebrochen ist, zu überwinden, dann erst wird sich zeigen, wie brüchig dieses Amerika in Wirklichkeit ist, wie unmittelbar hinter seiner schimmernden Fassade das Nichts des Chaos steht, wie es in einem einzigen Jahrhundert seiner Geschichte all den Reichtum verspielt hat, den Europa an es gegeben hat, und wie der Verrat an diesem Europa nun alle Kräfte des Bösen aufreizt, aus denen die Ströme des Verderbens sich über das Land ergießen werden.

Dann wird die Geschichte dem Amerika von heute ein Ende machen und wird die riesigen Weiten dieses Kontinents reinfegen und bereitstellen für ein neues Amerika, das williger und würdiger ist, ihr zu dienen als der Staat, über den heute das Sternenbanner Roosevelts weht!

Dr. A. W.

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

— Berlin, 10. Oktober.

Der bolschewistische Heeresbericht von gestern weiß nichts weiter zu melden, als daß dem zunehmenden Druck der Deutschen an der ganzen Front Widerstand geleistet wird. Es ist einer der kürzesten Heeresberichte der Sowjets und wenn auch von einer Rückverlegung der Linien bei Kaluga nur andeutungsweise geschrieben wird, so weiß die Oeffentlichkeit außerhalb der Sowjetunion, daß der Weg der Sowjets wieder nach rückwärts geht. Ob sich hinter den schwächer gewordenen Vorstößen der Sowjets neue Pläne der Moskauer Gewaltherren verbergen, wissen wir nicht. Aber an sich ist das auch bedeutungslos, denn das Gesetz des Handelns ist seit Beginn der Juni-Offensive unverändert in den Händen der Deutschen und wird auch darin bleiben.

Die Wortkargheit des Sowjetheeresberichtes wird verständlich, wenn man sich den neuen Erfolg der deutschen Waffen am Ilmensee vor Augen hält, wo fünf Sowjetdivisionen vernichtet wurden und große Beute den Siegern in die Hand gefallen ist. In der bolschewistischen Heeresleitung hatte man geglaubt, die Deutschen seien bei Stalingrad und im Kaukasus so fest gebunden, daß man an anderen Frontteilen die große Ablenkungsaktion starten könnte. Wochenlang ist man deshalb gegen die deutschen Linien angerannt und unzählige Menschenmassen hat man geopfert und wertvolles Kriegsmaterial, um dann da wieder anzulangen, wo man sein sinnloses Unterfangen begonnen hatte. „Stockholm Dagbladet" meinte gestern, allmählich müßte auch die Einsicht in Moskau Platz greifen, und sie wäre auch sicher schon da, wenn nicht die krampfhafte Erwartung auf die zweite Front immer wieder auftauchte, selbst gegenüber der Ablehnung dieser Hilfe durch die westlichen Alliierten.

*

Minister Eden hat gestern den Vertreter des „Manchester Guardian" empfangen und ihm in längeren Darlegungen erklärt, daß für die Sowjetarmee noch Monate durchzuhalten oberstes Gebot bleibe. Die Zeit werde sicher kommen und sie sei nicht mehr fern, wo die siegreiche Hilfe der Alliierten die Entlastung und den Endsieg der Sowjets bringe. Das Interview für den „Manchester Guardian" bringt von den Londoner Zeitungen nur der „Daily Worker" mit dem höhnenden Zusatz: „Das endlose Warten war in den Stalin gegebenen Zusicherungen niemals vorgesehen".

*

„Der Kampf um Stalingrad hat seinen Höhepunkt überschritten und nähert sich seinem Ende". Das gesteht der Kommentator der englischen Agentur Exchange. Er erklärt dann weiter, daß die Deutschen mit einem beispiellosen Elan in Stalingrad vorbringen und daß niemand über den Ausgang des gewaltigen Ringens Zweifel haben könnte. Von den fast 6000 Häusern Stalingrads hätten nicht mehr viel mehr als Ruinen und Trümmer; es wäre den Russen auch nicht möglich gewesen, ihre Industrien und hochwertigen kriegswichtigen Vorräte aus Stalingrad fortzubringen, weil die deutschen Einkesselungsmaßnahmen zu unerwartet erfolgten. Erschütternd wirkt das Eingeständnis der Exchange Agentur, daß von den fast 500 000 Einwohnern Stalingrads kaum wenige Tausend das Ende ihrer Stadt erleben würden. Es gibt keine furchtbarere Anklage gegen das bolschewistische Verbrechen. Hunderttausende der Zivilbevölkerung einem Machtwahn zu opfern, dessen Aussichtslosigkeit ihnen vom ersten Tag an klar sein mußte.

*

Mit der Lage in den sowjetischen Großstädten beschäftigt sich „Stockholm Aftonbladet" mit einem längeren Bericht, als dessen Quelle ein zurückgekehrter Diplomat angesehen wird. In Moskau sinke die Einwohnerzahl rapid, weil die Zahl der Todesopfer schnell steige, andererseits aber auch die Einberufungen selbst die Sechzigjährigen an die Front bringen. Die Häufung der Todesfälle sei auf das Fehlen jeder sanitären Einrichtungen in der Millionenstadt zurückzuführen, nachdem die nächtlichen deutschen Bombeneinflüge wiederholt Wasserleitungen und Kanalisationen zerschlagen hätten. Von der Lage in Leningrad wisse man nur, die Stadt durchlebe seit Monaten Schreckenstage über Schreckenstage. Die Zufuhren seien auf ein Minimum eingeschrumpft. Die Verzweiflung der Bevölkerung müsse furchtbar sein.

*

Die großen USA-Zeitungen beginnen bereits Tschungking abzuschreiben. Der Tschungking-Vertreter der „Washington Post" hatte vor Willkies Abreise ein Interview mit Roosevelts Beauftragten. In ihm sagte Willkie, es würde gut sein, wenn die USA sich bald auf den Boden der Tatsachen begeben würden. Die USA könnten nicht der ganzen Welt helfen, sondern die Länder, die für Freiheit und Unabhängigkeit kämpfen wollten, müßten diesen Kampf zum windesten mit eigener Kraft führen. Er warne vor uferlosem Optimismus in die USA. Nur die reale Betrachtung des Möglichen verbürge den Sieg.

Zu den von Reuter übernommenen Forderungen Tschungkings an die Alliierten, schreibt die „Times": „Tschungkaischek beginnt Unmögliches zu verlangen. Aber trotzdem werden wir und die USA alles tun, um Tschungkaischeks Widerstand solange aufrechtzuerhalten, bis die USA Japan niedergezwungen haben." Wie man sieht, gibt es auch jetzt für die Bundesgenossen, die sich bis zum Weißbluten geopfert haben, nichts anderes als leere Worte. So ergeht es der Sowjetunion, so ergeht es auch Tschungking-China.

Auf Biegen und Brechen geht es im Kaukasus

13jährige Kinder in der Sowjet-Kampffront / Erbittertster sowjetrussischer Widerstand durch heroischsten Einsatz deutscher Infanterie gebrochen

(Kriegsberichter Hans Kahlert)

dnb, . . . 9. Oktober. (PK.)

Seit wenigen Wochen steht der deutsche Soldat jenseits der Ufer des Terek. Immer wieder warf der Feind neue Kräfte gegen den Brückenkopf bei Mozdok, setzte ununterbrochen seine schweren Waffen und seine Luftwaffe ein. Tag und Nacht hielt vor allem unser Infanterie in zähestem und erbittertstem Ringen den Angriffen der zahlenmäßig weit überlegenen Sowjets stand, verteidigte ihre Stellungen gegen die mit Panzern unterstützten Vorstöße und erweiterte darüber hinaus in heldenmütigen Gegenangriffen ständig das Gelände um den Brückenkopf, das heute in breiter und tiefer Front fest in unserer Hand ist.

Der Raum hat hier seinen ebenen, eintönigen und steppenmäßigen Charakter, wie wir ihn vom Don bis zum Kuban und schließlich bis zum Terek im nordöstlichen Teil des kaukasischen Landes erlebten, fast schroff geändert. Nur wenige Kilometer jenseits der Ufer des Terek kündigt sich der Kaukasus bereits in seinen Vorbergen in allen Gegensätzen und mit allen Schwierigkeiten für militärische Bewegungen an. Hügel und niedrige Tafelhöhen liegen hinter uns, jetzt reiht sich Berg an Berg. Die allmählich anteigenden Höhen vor uns sind gesplickt mit Erdlöchern, die tief in die Erde gehen und teilweise fest und bunkerartig ausgebaut sind. Laufgräben ziehen sich oft vom Fuße des Geländes in vielen Windungen kilometerweit die Höhen hinauf.

Als unsere Infanteristen, Pioniere und Sturmgeschützbesatzungen zum Angriff gegen dieses Gebiet übergingen, da bot sich ihnen ein geballter Widerstand, der nur langsam und unter Einsatz des allerletzten zu brechen war. Immer noch wütet der Kampf Tag und Nacht unausgesetzt um die Berge und Höhenzüge.

Jedes Stück des in weiten Flächen von der Sonne schwarzgebrannten Erdbodens ist von Verteidiger einzusehen, ja selbst kleine Baumgruppen fehlen vielfach völlig. Dornen- und Distelgestrüpp sind die einzige wärliche Vegetation. Im urtümlichsten Sinne des Wortes muß Meter für Meter dem Boden abgerungen werden, der Gegner wehrt sich verzweifelt, schießt aus seinen Deckungen bis zum letzten Mann, selbst dreizehnjährige Kinder haben hier auf Stalins Befehl zu den Gewehren greifen müssen. Kilometer sind wir trotz allem in dem stark verminten Gelände vorgedrungen. Hinter uns Berge, vor uns Berge, die teils steil ansteigen. Immer höher windet sich das Kampfgelände, der Infanterist der Ebene ist zum Gebirgsjäger geworden.

Aus dem Morgenlicht lösen sich die ersten Sonnenkrabben. Auf den schmalen Serpentinenwegen keuchen die Motoren einzelner Kraftfahrzeuge unter ihren Lasten — sie bringen den wichtigsten Nachschub: Munition und Verpflegung.

Ein neuer Tag fordert seinen unerbittlichen Kampf. Die Männer an den Maschinengewehren und in den Erdlöchern der vordersten Stellungen haben auch in dieser Nacht, wie in jeder der letzten Woche, durchwachen müssen. Trotz des hellen Mondlichtes, in dem sich die Gipfel der kahlen Berge gespenstisch gegen den Nachthimmel abheben, trat der Feind vor Stunden mit zwei Bataillonen gegen die deutschen Stellungen an. Seine Absicht war im Augenblick erkannt — der Befehl zum Gegenstoß folgte auf der Stelle. Stunden härtester Abwehr der an Zahl weit überlegenen Sowjets folgten — auf Biegen und Brechen rannten sie gegen unseren Wall: vergeblich! Für Stunden ist Ruhe jetzt.

Nur zwei Kilometer vom Gefechtsstand des Regiments entfernt liegen auf einer felsartigen Steilhöhe die ersten Häuser einer kleinen Stadt — weißgetünscht heben sie sich deutlich vom fernen blauen Firmament. Nicht weit von diesem Ort ragten vor kurzem noch die ersten Bohrtürme gen Himmel, auf eine Gebiet, das die Sowjets erst seit wenigen Jahren zu erschließen begannen, das aber im ganzen Kaukasusgebiet als das kommende, moderne und im Verhältnis zu den anderen riesigen Oelfeldern im Lande als produktivste und beste Förderungsquelle angesehen wurde. Bohrtürme und Anlagen sind von den Sowjets gerührt, die Stadt, das Tor zu diesem Oelgebiet, ist noch in der Hand des Feindes. Geschoß auf Geschoß der Artillerie jagt heulend über unsere Köpfe hinweg, peitscht auf in der Häusergegend, aus der dichte dunkle Rauchwolken aufsteigen. In dem heftigen Feuer der Artillerie krachen dumpf die schweren Flakgeschosse, ihr Schall bricht sich vielfach in den Bergen. Wieder ist der Feind mit Bombern und Jägerschutz über unseren Stellungen, hoch oben am Horizont kurven sie jetzt nervös inmitten der dunklen Flakwolken. Da, ein einziger Freudenschrei rings um uns: „Er brennt!" Heller Feuerschein lodert aus einem der schweren Bomber, einer einzigen großen Feuerfackel gleich stürzt er Sekunden später in die Tiefe. Der Jäger hinter ihm teilt das gleiche Schicksal; weidwund geschossen geht er kreisend nach unten. Da drehen die anderen Maschinen ab und verschwinden in eiliger Flucht am fernen Horizont.

Noch ist die kleine Stadt dort drüben am Hang nicht sturmreif geschossen, doch der Kampf um jede einzelne Höhe, um jede Stellung geht unerbittlich weiter. Auch dieses Kampfgelände hier werden unsere tapferen, braven Infanteristen siegreich überwinden.

Die Dreierpaktmächte als Herren der Welt-Rohstoffe

Eine trübseelige Bilanz des Herrn Halifax / Der grundlegende Unterschied zwischen 1939 und 1942

EP. Lissabon, 9. Okt.

Die in Pittsburg gehaltene Rede von Halifax, dem britischen Botschafter in USA, ist ein bemerkenswertes Eingeständnis dafür, wie sehr sich die Rohstofflage der Alliierten seit Kriegsbeginn zu deren unsäuften verschlechtert hat.

Er erklärte: „Hinsichtlich unserer Rohstoffquellen hat man sich vielfach einem übertriebenen und leichtfertigen Optimismus hingegeben. Man schien zu vergessen, daß uns die Japaner die Oelfelder Niederländisch-Indiens und Burmas entrissen haben, und daß uns durch das Vorgehen Deutschlands der Nutzen aus den rumänischen, galizischen und einigen sowjetrussischen Erdölquellen verloren ging, von denen andere aufs schwerste bedroht sind."

Halifax behauptete, daß 1939 die Achsenmächte außer den aufgestapelten Vorräten keinen Kautschuk zur Verfügung gehabt hätten, während ihnen heute 91 v. H. der Weltproduktion zugänglich seien. Vor dem Kriege habe ihr Anteil an den Bauxit-Beständen der Welt 25 v. H. betragen, jetzt 66 v. H. Ihre Versorgung mit Eisenerz verbesserte sich von sieben auf 44 v. H., bei Zinn stieg ihr Anteil an der Weltproduktion von neun auf 74 v. H., und für Manganerze von 10 auf 35 v. H.

Der Botschafter gab zu verstehen, daß dies die Rohstofflage der Verbündeten wenig günstig erscheinen ließe. Halifax betonte, diese Tatsache sollte als ernste Warnung dienen. Es sei unverantwortlich, sich vorzustellen, daß die Rohstoffversorgung eine reibungslose und uneingeschränkte Weiterführung des Krieges auf längere Zeit zulasse.

Es müsse deshalb danach getrachtet werden, den Krieg mit dem vollen Einsatz aller verfügbaren Mittel zu einem raschen Ende zu führen.

Italiens feste innere Front

Wieder 25 Milliarden Lire Kriegsanleihe gezeichnet.

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 10. Oktober.

Die heute veröffentlichten Ergebnisse der neuen italienischen Anleihe übertreffen jene aller vorangegangenen Anleihen und zeigen, über welche reichen Möglichkeiten das uns verbündete und befreundete Land auf allen Gebieten verfügt. Immerhin gewinnt der Erfolg schon aus dem Grunde eine besondere Bedeutung, als die Verzinsung der neuen Schatzscheine mit 4 v. H. verhältnismäßig geringer ist als bei den übrigen. Die gezeichnete Summe beträgt fast 25 Milliarden Lire, das sind fast 1½ Milliarden mehr als das Ergebnis der 5 v. H.-Anleihe vom Februar dieses Jahres und fast 4½ Milliarden mehr als die Zeichnung für die Anleihe vom September vorigen Jahres und über 6 Milliarden mehr als jener vom Februar 1941. Bemerkenswert ist, daß auch diesmal alle Bevölkerungsschichten zum Erfolg beigetragen haben, auch jene aus Libyen, dem Aegäischen Meer und in den Italien einverleibten Gebieten. Man ersieht daraus, wie vorzüglich es um die Verhältnisse und Stimmung des italienischen Volkes steht und mit welch absolutem Glauben dieses Volk dem Sieg und seiner Zukunft entgegensieht.

Noch ein Alliierter mehr . . .!

Abessinien in die Liste der „vereinigten Nationen" aufgenommen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 10. Okt.

Nach englischen Meldungen ist Abessinien jetzt unter die sogenannten „Vereinigten Nationen" aufgenommen worden. Das bemerkenswerte an diesem Vorgang ist, daß diese zweifelhafte Ehre Abessinien erst nach einem so langen Zeitpunkt, die seit seiner Rückgewinnung verstrichen ist, widerfährt, und dann, daß Haile Selassi den Antrag, den er schon vor einiger Zeit gestellt hat, nicht an die Adresse Londons, sondern an diejenige Roosevelts gerichtet hat, der jetzt auch in einem Telegramm die Aufnahme bestätigt.

Kurz nach der Rückgewinnung Abessiniens waren zwischen Haile Selassi, der sich seine Naiwität auch in seinem Londoner Exil bewahrt hatte und ernsthaft an die Wiederherstellung seiner vollen Souveränität geglaubt haben mochte, und den Briten empfindliche Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen, die sich in der Hauptsache an der sogenannten britischen Kontrolle über das Land entzündeten. Erst vor nicht langer Zeit kam es zur Ernennung von beiderseitigen Gesandten. Wenn Haile Selassi sein Gesuch an Roosevelt richtete, der mit der Rückeroberung Abessiniens auch nicht das geringste zu tun hat, statt an die Downingstreet, so wurde Haile Selassi dabei von einem richtigen Instinkt geleitet. Denn offenbar ist es auch ihm, der es bisher ausschließlich mit dem britischen Empire zu tun gehabt hat, klar geworden, daß die letzte entscheidende Instanz für alle Fragen Washington und nicht mehr London ist.

Fühlt er sich in Schweden so sicher?

Der verhaftete Sowjetspion spottet der schwedischen Polizei

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 9. Oktober.

Der wegen Spionage verhaftete Leiter des Stockholmer Intourist-Büros, Sirodenko, erklärte vor dem Untersuchungsrichter, daß er nicht auf irgend welche Fragen zu antworten gedenke. Sirodenko, der, wie die schwedische Abendpresse schreibt, vor Gericht sehr arrogant auftritt, protestierte gegen seine Verhaftung und ging in seiner Unverfrorenheit so weit, für sich das Recht diplomatischen Schutzes zu beanspruchen. Ebenso lehnte er einen Rechtsanwalt ab, der ihm zur Verteidigung beigegeben werden sollte.

Bekanntlich hat der Kreml jetzt eingegriffen und vor einigen Tagen eine offizielle Demarche in Stockholm wegen des Verhafteten unternommen. Und diese Tatsache ist es offenbar, die Sirodenko den Anlaß zu seiner Art des Auftretens gab.

Die in der gleichen Spionagesache verhafteten beiden Frauen, Frau Wallin und ihre 17jährige Tochter, beantworteten dagegen alle Fragen des Untersuchungsrichters und suchten ihn zu überzeugen, daß sie keine Anhänger der bolschewistischen Ideologie seien. Wenn dies zutrifft, dann wäre freilich das noch zur Erklärung übrig bleibende Motiv, nämlich Gewinnsucht, noch verächtlicher.

Sirodenkos Rücken wird im Übrigen nicht nur vom Kreml gestärkt, sondern auch die sozialdemokratische Zeitung „Aftontidningen" gibt ihm Hilfestellung, indem sie es fertig bringt, zu erklären, daß Sirodenko als geschützt betrachtet werden müsse und daher Gelegenheit haben müsse, seine Tätigkeit weiter auszuüben.

Glückwunschtelegramm des Führers zum chinesischen Nationaltag. Der Führer hat dem Präsidenten der chinesischen Nationalregierung, Wang-Chino-Wei, zum chinesischen Nationaltag am 10. Oktober mit einem in herzlichen Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche übermittelt.

Brotrationierung in der Schweiz. In der Schweiz tritt am 16. Oktober eine Brotrationierung in Kraft. Danach erhalten Normalverbraucher 225 Gramm Brot, Kleinkinder 112,5, Jugendliche und Schwerarbeiter 335 und Schwerstarbeiter 425 Gramm Brot.

Irgend etwas muß geschehen . . .

Die groteske Rat- und Hilflosigkeit Englands gegenüber dem indischen Problem

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 10. Okt.

Der Indienminister Amery fand mit seinen gestrigen Ausführungen im Unterhaus keine sehr gute Londoner Linkspresse. Der „Daily Herald" läßt sich besonders an seiner Bemerkung: „Welchen Grund haben wir, uns über unsere Bemühungen irgendwie zu schämen?" „Daily Herald" erklärt dies als einen Versuch, eigene Fehler nicht zugeben zu wollen oder einzugestehen, daß irgendeine britische Regierung in der Kolonialpolitik einen Fehler begangen habe. Es sei aber gerade diese Einstellung, die die britischen Möglichkeiten vernichte, in Indien jemals zu wirklichen Ergebnissen zu gelangen. Es sei auch diese Einstellung gewesen, der man den Verlust Burmas und Malakkas zu verdanken habe. Das Blatt dringt dann darauf, daß irgendetwas geschehen müsse. Akademische Reden hätten keinen Zweck. Abgesehen von strategischen Gründen, schade die Indienfrage auch der politischen Kriegsführung Englands und seinem Ansehen als führende Nation, nicht zuletzt in den Vereinigten Staaten.

Es muß bei dieser Gelegenheit daran erinnert werden, daß auch die Labour Party und ihr Organ, eben der „Daily Herald" die Maßnahmen der britischen Indienregierung, die von London gedeckt wurden, bejaht hat, die in der Verhaftung der indischen Führer gipfelten. Die Ausführungen des „Daily Herald" könnten von einer besseren Einsicht zeugen, wenn sie nicht in einem so hoffnungslosen Widerspruch zu der kurz vorher befolgten Politik des „Daily Herald" und der Labour Party fänden. Dieser Widerspruch läßt sich vielleicht am besten durch die Annahme lösen, daß die Ausführungen des „Daily Herald" in sachlicher Hinsicht weniger ernst gemeint sind, und vielmehr dem Gedanken entsprungen, dem konservativen Minister Amery aus innenpolitischen Gründen das Leben schwer zu machen.

Auch Washington ist peinlich berührt

— Genf, 10. Okt. (Sonderdienst d. NWZ.)

Wie aus Washington bekannt wird, hat die Indien-Aussprache des britischen Unterhauses im Weißen Haus enttäuscht, namentlich die Erklärungen Amerys und Attlees, die die Aufrechterhaltung des bisherigen Indien-Kurses unterstreichen. Man bedauert in Washington diese Haltung Großbritanniens, wie man schon bisher an der Indien-Politik Churchills und Cripps' beklagt hat, daß sie zu geringe Elastizität und Verworrenheit zeige. Die Vereinigten Staaten haben England wiederholt wissen lassen, daß sie das hartnäckige Festhalten an den Crippsschen Vorschlägen nicht für Englands letztes Wort halten. Aber die amerikanischen Warnungen haben bisher London nicht dazu veranlaßt, Indien ein Entgegenkommen zu zeigen. Jedenfalls bestätigen die Erklärungen Amerys und Attlees, daß die englische Regierung nicht die Absicht hat, über die Crippsschen Vorschläge hinauszugehen.

Die englische Gewaltherrschaft im Irak

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 10. Oktober.

Wie der arabische Nachrichtendienst Mondar über Istanbul erfährt, hat der englische Diktator in Irak, Cornwallis, bei der Neubildung der Regierung Nuri es Said sechs der alten Minister ausgebootet und die übrigen bestätigt. Nuri es Said ließ übrigens, bevor er seinen Rücktritt erklärte, alle seiner englandhörigen Politik feindlichen politischen und militärischen Persönlichkeiten verhaften, aus Angst, daß sie während der kabinettlosen Zeit englandfeindliche Kundgebungen veranstalten würden. Die Verhafteten befinden sich noch immer im Gefängnis.

Nach Informationen der Agentur „Radio Mondo" gab den letzten Anstoß zum Ausbruch der irakischen Regierungskrise der Plan des englischen Generals Sir Henry Maitland Wilson, die irakischen Truppen in die 10. britische Armee einzugliedern.

Dieser britische Plan stieß innerhalb der irakischen Armee auf schärfsten Widerstand. Eine ganze Division der irakischen Armee habe auf die Nachricht von ihrer evtl. Verwendung für den Krieg gegen die Achse desertiert. Auch die irakischen Zivilbehörden sollen sich den britischen Versuchen, im Irak Truppen auszuheben, heftig widersetzt haben.

Neue britische Erpressungen gegen Iran

EP. Sofia, 10. Oktober.

Eine Nachricht aus Iran besagt, daß die Regierung Saltaneh allem Anschein nach den Engländern eine weitere Reihe von Zugeständnissen gemacht hat.

Die britischen Militärbehörden haben kürzlich angeordnet, daß die iranischen Soldaten an der Fliegerabwehr teilnehmen und sich den Anordnungen der englischen Offiziere unterzuordnen hätten. Der iranischen Regierung war britischerseits eine lange Liste mit mehr als 15 Forderungen vorgelegt worden, von denen sie aber nur drei angenommen hat, und zwar:

1. Die Anwesenheit einer anglo-amerikanischen Kontrollkommission in der iranischen Armee,

2. Die Schaffung einer neuen Gendarmerie-Formation zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Lande, und

3. die Oberaufsicht der Besatzungsmächte über das Transportwesen.

Alle anderen Forderungen, wie beispielsweise die einer militärischen Zusammenarbeit, der Kriegserklärung an die Achsenmächte, die Verantwortlichkeit für alle Angriffe auf englisches und amerikanisches Eigentum, wurden zurückgewiesen.

Die Engländer hatten versprochen, 75 000 Tonnen Getreide und Mehl an Iran zu liefern, falls alle Forderungen erfüllt würden. Da dies aber nicht der Fall war, wurde das Versprechen rückgängig gemacht.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

* Mannheim, 10. Oktober.

Verdunkelungszeit: Beginn 19.50 Uhr, Ende 7.00 Uhr

Beachtet die Verdunkelungsvorschriften

Volksgenossen und Volksgenossinnen des Kreises Mannheim

Der Führer sprach: „Ich erwarte daher, daß das neue Winterhilfswerk ein besonders starkes Dokument dieser unlösbaren Gemeinschaft wird, daß die Nation gerade damit vor der ganzen Welt ein Votum abgibt, daß dies etwas anderes ist als eine verlogene Abstimmung, sondern das Votum eines Opfers, in dem sie erklärt: Wir stehen hinter unseren Soldaten, so wie unsere Soldaten für uns einstehen."

Noch immer hat der Kreis Mannheim in hervorragender Weise sein Bekenntnis zum Führer abgelegt. Das kommende Winterhilfswerk muß an Einsatz- und Spendebereitschaft alles bisher Dagewesene übertreffen. Ein jeder überprüfe seine bisherige Spende zum Opfersonntag und bei der Straßensammlung. Ich bin überzeugt, daß es keinen gibt, der im Ansehen der Opfer der Front nicht bereit und in der Lage wäre, seine Spende wesentlich zu erhöhen.

Der Soldat an der Front setzt Blut und Leben ein zum Schutze der Heimat. Wir aber wollen ihm danken durch unseren täglichen Arbeitseinsatz und durch unsere freudig gegebenen Spenden. So wie der Führer es will, soll dieses Winterhilfswerk eine einzigartige Abstimmung sein, die den geschlossenen Willen von Front und Heimat darlegt, eine verschworene Schicksalsgemeinschaft zu bilden, die sich mit aller Hingabe einsetzt für den Sieg und damit für die Zukunft unseres Volkes.

Volksgenossen und Volksgenossinnen des Kreises Mannheim, tut eure Pflicht. Damit leistet ihr euren Beitrag zum Sieg.

Der Kreisleiter des Kreises Mannheim
Schneider,
Oberbereichsleiter der NSDAP.

Erntedankfeier am Sonntagvormittag

Zu dieser Feier im Nibelungensaal am Sonntagvormittag, in der Einzelsprecher, Chöre und Streichorchester den Dank der städtischen Bevölkerung für den Erntesegen zum Ausdruck bringen, sind alle Volksgenossen herzlich eingeladen. Sie beginnt 10.15 Uhr, die Plätze müssen bis 10.10 Uhr eingenommen sein.

Warum verfärbt sich das Laub?

Diesem Naturgeschehen liegt ein weit verwickelterer Vorgang zugrunde, als man schlechthin annimmt. Welche Kräfte wirken dabei in den einzelnen Blättern? Als wichtigster Stoff zunächst einmal das Blattgrün oder Chlorophyll. Die treibende Kraft ist das Licht der Sonne und die Feuchtigkeit. Sinkt im Herbst die Temperatur und erkaltet das Erdreich mehr und mehr, dann ist die Neubildung des Chlorophylls nicht mehr ausgiebig genug. Durch das Sonnenlicht wird von diesem wunderbaren Stoff mehr zerstört als ersetzt werden kann — das Laub prangt noch und noch im herbstlich bunten Kleid..

Daß vor allem das Licht die Färbungen verursacht, geht schon daraus hervor, daß Sträucher und Zweige, die im Schatten wachsen, oder das schattenreiche Innere dichtbelaubter Bäume noch lange die grüne Farbe behalten. Der durch das Atmen der Blätter verursachte Wasserverlust kann aus ähnlichen Gründen auch von den Wurzeln her nicht mehr ersetzt werden. Damit im Zusammenhang steht die Tatsache, daß auf den Bergen die Pflanzen, obwohl erst später zum Grünen und Blühen gekommen, eher welken als auf den tiefer liegenden Standorten. So sehen wir den Wald auf den Bergen schon im bunten Herbstkleid, wenn er unten im Tal noch in vollem sommerlichen Grün steht.

** **Auszeichnungen.** Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden Gefreiter Otto Baumann, P 2, 7, Obergefreiter Richard Ihle, Rheinau, Dänischer Tisch 8 und Gefreiter Heinrich Rath, Landwehrstraße 26, ausgezeichnet. Dem Gefreiten Friedrich Jäger, Elfenstraße 56, wurde das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern verliehen. Die gleiche Auszeichnung erhielt Zugführer Paul Schneider, Kronprinzenstraße 58, Bad Dürkheim. Das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse wurde dem Bürgermeister a. D. Max Fender, Mannheim-Feudenheim, Schelfelstraße 48, verliehen.

** **Wir wünschen Glück.** Werkmeister i. R. Adam Goth, Meerfeldstraße 18, feiert am Sonntag, dem 11. Oktober, den 75. Geburtstag. Sein 70. Lebensjahr vollendet Herr Heinrich Kurz, Neckarau, Fischerstraße 40, der kürzlich sein 40. Arbeitsjubiläum bei Mohr & Federhaff feiern konnte. Fabrikdirektor Leopold Grosch vollendet am 11. Oktober sein 60. Lebensjahr. Er ist eine in Kreisen der Maschinenindustrie bekannte Persönlichkeit, die nach vielseitiger Vorbereitung an der Entwicklung der Joseph Vögele AG. Mannheim, seit 1906 lebhaften Anteil hat und durch Auslands- und Ueberseereisen speziell Erfahrungen auf dem Gebiete des Baumaschinenwesens sammelte und erfolgreich verwertete. Seit 1930 ist Herr Direktor Grosch Vorsitzer des Aufsichtsrates der Joseph Vögele AG, Mannheim.

** **Beförderung.** Regierungsinspektor Richard Dauer vom Arbeitsamt Mannheim, z. Z. Wehrmacht, wurde zum Regierungsoberinspektor ernannt.

** **Ein Standkonzert am Wasserturm,** ausgeführt von einem Musikkorps der Wehrmacht, findet am Sonntag von 11 bis 12 Uhr statt.

** **Höchstgewicht für Postpaket.** Die kürzlich eingetretene Herabsetzung des Höchstgewichtes für Pakete auf 15 Kilogramm ist nunmehr auch auf den Paketdienst mit der Ukraine und dem Protektorat Böhmen und Mähren ausgedehnt worden.

Wie wird in Mannheim das gesteigerte Lesebedürfnis befriedigt?

An der Durchführung der Woche des deutschen Buches ist das volkstümliche Büchereiwesen bisher stets in besonderem Maße beteiligt gewesen, in diesem vierten Kriegsjahr aber wird dies noch mehr der Fall sein. Immer augenfälliger entwickelt sich die durch staatliche Maßnahmen unterstützte und von dem Kulturwillen der Gemeinden getragene Volksbücherei zu einer Bücherei des Volkes. Seit im Jahre 1937 die Richtlinien für den Auf- und Ausbau des Volksbüchereiwesens durch den Herrn Reichsminister für Erziehung, Wissenschaft und Volksbildung erlassen wurden, schritt die längst aufgenommene Konsolidierung der bestehenden gemeindlichen Büchereien weiter fort und erfolgte die Verdichtung des nationalen Büchereinetzes durch Gründung Hunderter von Büchereien. An diesem beispiellosen Aufschwung der deutschen Volksbüchereien änderte auch nichts der neue Weltbrand, der im September 1939 im Osten entstand und nach allen Richtungen der Windrose sich alsbald ausbreitete. Der Krieg beflügelte sogar eher die Entfaltung, als daß er sie hemmte. Setzte sich doch nun auch die Bücherei in Vormarsch und folgte unseren siegreichen Truppen. In allen wiedereroberten Reichsgebieten wurden und werden neue Büchereien eröffnet, die gleich denen in der Heimat das Buch als Mittler deutschen Wesens und deutschen Geistes, als Künder der Erfahrung und des Wissens, der Erlebnisse und der schöpferischen Phantasie einsetzen und damit zu einer inneren Stärkung des Volkes wesentlich beitragen.

Die Buchverknappung

Das Lesen gehört zumindest seit einem Jahrhundert zu den kulturellen Grundbedürfnissen der Völker. Der Krieg hat das Lesebedürfnis nur gesteigert. Die Einschränkungen des zivilen Lebensbedarfes zugunsten einer Steigerung des Kriegspotentials, die Verdunkelungsmaßnahmen, die viele Menschen, insbesondere in den Städten, stärker an die häusliche Wohnung binden, der Verzicht auf Reisen usw., tun ein übriges, das Volk noch mehr als früher zu dem Buche greifen zu lassen. Der Buchhandel und die öffentlichen Büchereien haben diese Erscheinungen aufmerksam verfolgt, beide bemühen sich auch, dieses Lesebedürfnis zu stillen. Die Papierverknappung aber verursacht eine Beschränkung der Auflagenhöhe und der Nachdrucke, die Bücher werden rar. Die Lage auf dem Buchmarkt ist so, daß heutzutage die Bücher tatsächlich weniger verkauft als verteilt werden. Dies trifft vor allem für Bücher der schönen Literatur zu, besonders wenn sie noch von namhaften Verfassern sind. Aber auch jedes andere Buch wird heute im Handumdrehen umgesetzt. Das Buch ist eben Ware geworden.

Der Standpunkt der Bücherei

Die Volksbücherei, die getreu den Gesetzen, die innezuhalten zu einer guten Schrifttumspflege gehören, ihre Bucheinkäufe tätigt, darf und kann den Run nach dem Buche nicht mitmachen. Wenn die relativ junge Kultureinrichtung jetzt willkürlich Bücher einkaufen wollte, so würde dies zu einer Selbstaufgabe der hochgesteckten Ziele, ja der Berechtigung ihrer Existenz führen. Nach wie vor darf sie nicht von den kritischen Maßstäben, die sie bisher bei der Auswahl von Büchern anlegte, abgehen. Das Buch ist nicht Ware, sondern spezifisch Geistiges, das je nach Gehalt von großer oder geringer Wirkung ist. Der Bestand der Bücherei entscheidet über die Büchereiarbeit und damit über den erzieherischen Auftrag. Dieser aber geht dahin, jeden Deutschen entsprechend seiner geistigen Individualität und gemäß seinem Berufsstande zu einem lebendigen Träger der Geschichte, des Geistes, der Kultur seiner Nation zu machen. Ihn herauszuführen aus der geistigen Enge, aus der Beschränkung in die Weite des deutschen Geistes und Wesens, in die abgeschlossene und noch zukunftsoffene Geschichte des Volkes. In Anbetracht dieser kulturpolitischen Aufgabe der Bücherei hat der Buchhändler-Börsenverein den Wünschen Rechnung getragen. Die Bücherei hat heute eine Aufgabe zu erfüllen, bei der sie nur unterstützt werden dürfte, unterstützt eben durch eine ausreichende Zuteilung der für sie geeigneten Bücher. Nachdem einmal die gemeindeeigene Bücherei besteht, muß jedem Volksgenossen die Möglichkeit geboten werden, daß er wenigstens bei dieser Stelle die von ihm schon so lange gesuchten Bücher findet und ausgeliehen erhält. Im Interesse der Volksgemeinschaft gehören heute die besten Bücher der Zeit erst einmal in die öffentliche Bücherei. Dort wird heute immer noch am intensivsten und umfangreichsten die Verbindung zwischen Dichter und Volk aufrechterhalten, und zwar nicht nur mit den zeitgenössischen Dichtern, sondern auch mit denen, die dem 19. Jahrhundert erst die literargeschichtliche Bedeutung gaben: den Dichtern der Klassik, der Romantik und des poetischen Realismus. Zur Erhärtung dieser Tatsache seien einige Beispiele angeführt.

Meistgelesene Bücher

Im Verlauf des vergangenen Berichtsjahres haben an drei unserer größten Büchereistellen 21 087 Frauen und Männer 60 899 Bücher entliehen, von denen 33 877 Bände, also etwas mehr als die Hälfte der Gesamtausleihen, schöngeistiges Schrifttum waren. Diese Zahlen sagen zunächst wenig aus, wir müssen schon fragen, was für entliehene Bücher verbergen sich hinter ihnen. Die Frage ist eine sehr persönliche, sagt doch ihre Beantwortung zugleich über den Erfolg oder Mißerfolg der Büchereiarbeit schlechthin aus. Es heißt Eulen nach Athen tragen, nochmals besonders zu betonen, daß nur gutes Schrifttum in den Bestand der Büchereien aufgenommen wird. Trotzdem bietet auch dieser „gute" Buchbestand genug Möglichkeiten, die Leserschaft in den Bezirken der Unterhaltungsliteratur oder der Dichtung festzuhalten. Der Geschmack der Leserschaft kann aber nur in etwa durch Beratung und Führung beeinflußt werden. Welches sind nun die meistgelesenen Bücher? Die höchsten Entleihungen erreichte das Buch „Die Barrings" von W. v. Simpson. Es wurde 149 mal verlangt. Ihm folgt an zweiter Stelle Ina Seidels „Wunschkind" mit 144 Entleihungen. Der Schwarzwälder Bauernroman von H. E. Busse „Bauernadel" wurde 117 mal ausgeliehen. Für Kenner des Schrifttums genügt schon diese Aufzählung, um sich ein Bild von der Qualität der Büchereiarbeit zu machen. Aber führen wir die Liste noch weiter. Es wurden der Häufigkeit nach ausgeliehen: T. Gulbransson „Und ewig singen die Wälder" 115 mal; B. Brehm „Die sanfte Gewalt" und „Auf Wiedersehen, Susanne" je 100 mal; E. Claes „Donkelof und Walinghaus" 89 mal; T. Gulbransson „Das Erbe von Björndal" 88 mal; E. Strauß „Der Engelwirt" 88 mal; lassen wir es mit dieser Aufführung bewenden. Sie beweist zur Genüge, welch außerordentlich guter Geschmack den Mannheimern eigen ist, wie fruchtbringend aber andererseits die Volksbüchereiarbeit ist.

Ist klassische Literatur gefragt?

Die genannten Bücher haben alle zeitgenössische Verfasser. Es könnte also geantwortet werden, daß damit schon Erfolge zu erzielen sind, aber wahrscheinlich dürfte es sich wesentlich anders verhalten, würde nach der Ausleihe der klassischen Literatur gefragt. Treten wir der Frage näher. Es sind ebenfalls im vergangenen Jahr an den zur Untersuchung herangezogenen Büchereien Goethes „Wahlverwandtschaften" 22 mal ausgeliehen worden, 12 mal der „Faust". Kleists „Michael Kohlhaas" kam 14 mal zur Ausleihe, Hölderlins „Hyperion" siebenmal, Stifters „Nachsommer" achtmal, seine „Studien" sogar 16 mal, G. Kellers großer Erziehungsroman „Der grüne Heinrich" wurde 20 mal mit nach Hause genommen, ebenso oft die „Leute von Seldwyla". W. Raabes „Hungerpastor" wurde 17 mal entliehen, von Fontane „Der Stechlin" 18 mal und „Jenny Treibel" 22 mal. Die Klassiker werden also gelesen. Es kann daher keine Rede sein, in den Volksbüchereien finde sich keine Leserschaft für klassische Literatur.

Volksbüchereien tuen not

Da es kultur- und schrifttumspolitisch überhaupt nur sehr bedingt ein Oben und Unten gibt, wird die Volksbücherei mit ihren Beständen an bester deutscher Dichtung und guter Erzählung, an politischem Schrifttum, aber auch des Fach- und Sachschrifttums von allen Kreisen der Bevölkerung benutzt. Die Lesergemeinde wächst von Jahr zu Jahr, außerordentlich wird sie vor allem durch das jugendliche Element vergrößert. Es ist damit zu rechnen, daß diese Erscheinung im weiteren Verlauf des Krieges noch stärker hervortritt. Mit dem Lesebedürfnis aber wächst auch der Wunsch nach Vermehrung der Büchereien. In den letzten drei, vier Jahren ist viel geschehen, die Volksbücherei aus der jahrzehntelangen Stagnation herauszuführen. Von heute auf morgen geht das nicht. Ohne die persönliche Initiative des Herrn Oberbürgermeisters wäre kaum der so rasche Auf- und Ausbau des Jugendbüchereiwesens mitten in Kriegszeiten erfolgt. Nun kann eine Jugendbücherei immer nur Jugendabteilung einer Volksbücherei, Vorstufe zu ihr, die wesentlich Erwachsenenbücherei ist, sein. Beide ergänzen sich, die eine führt zur andern hin. Zusammen erst bilden sie wahrhaft die Volksbücherei. Es ist also notwendig, daß die vorhandenen Jugendbüchereien erst einmal durch Aufstellung von Buchbeständen für Erwachsene zu vollen Zweigstellen ausgebaut werden. Die ersten Schritte nach dieser Richtung sind unternommen worden. Die Jugendbücherei Sandhofen wird in eine volle Zweigstelle umgewandelt werden. Sie tritt dann in den Kreis der anderen Zweigstellen, die im Möhlblock, der Neckarstadt und der Schönau ihren Standort haben. Mit der Zweigstelle in Sandhofen wird auch eine neu eingerichtete Bücherei mit Jugendabteilung in Feudenheim und vorerst eine Jugendbücherei in Neckarau eröffnet. Die Eröffnung der neuen Büchereien findet während der Buchwoche statt. Mit der Neueinrichtung der Zweigstellen ist dann schon viel getan. Aber noch gibt es Stadtteile und Vororte von sechs-, sieben-, und mehr tausend Menschen, die ohne jede Bücherei sind. Ein kilometerlanger Anmarschweg zu den bestehenden Büchereien kann bei der heutzutage gegebenen beschränkten Freizeit nicht zugemutet und verlangt werden. Es wird deshalb noch viel zu tun sein, bis das Büchereinetz dicht genug über die lebendige Stadt am Rhein und Neckar geworfen ist.

Dr. Willi Wendling.

Heidelberger Querschnitt

Besuch des slowakischen Innenministers. Auf seiner Reise durch Deutschland, die er auf Einladung des Reichsinnenministers unternimmt, besuchte der slowakische Innenminister Sano Mach am Donnerstag mit Begleitung die Stadt Heidelberg. Im Rathaus erfolgte nachmittags um vier Uhr ein festlicher Empfang, an dem der badische Innenminister Pflaumer, Minister Professor Dr. Schmitthenner, Kreisleiter Seiler, Oberbürgermeister Dr. Neinhaus und Regierungsrat Eiermann teilnahmen. Der Gast trug sich in das goldene Buch der Stadt ein. Der Oberbürgermeister sprach unter Hinweis auf die zur Ansicht aufgestellten Modelle kurz über die Entwicklung Heidelbergs und über die kommende Neugestaltung. Sodann besuchte Minister Sano Mach mit seiner Begleitung auch die Universität, wo er im Senatssaale vom Senat empfangen wurde. Als Rektor der Universität und badischer Minister des Kultus und Unterrichts begrüßte Staatsminister Prof. Dr. Schmitthenner die Gäste mit herzlichen Worten, die den wachsenden Beziehungen der Universitäten Heidelberg und Preßburg gewidmet waren, und bat, dem slowakischen Ministerpräsidenten Professor Dr. Tuka die Grüße der Ruperto Carola zu überbringen. Innenminister Sano Mach drückte in seinem Dank das Gefühl der Verbundenheit beider Staaten aus und überbrachte die persönlichen Grüße Prof. Dr. Tukas an die Universität Heidelberg. Die Gäste trugen sich zuletzt noch in das goldene Buch der Universität Heidelberg ein und erhielten als Gastgeschenk einen Band der „Geschichte der Universität Heidelberg". Anschließend wurde das Schloß unter Führung von Baurat Blank besichtigt, worauf die Gäste unter Führung einiger Herren aus dem Reichsinnenministerium ihre Reise nach Straßburg fortsetzten.

Ihren 85. Geburtstag feiert am heutigen Samstag Frau Magdalena Deckert, geb. Mühlbach, Mittelbadgasse 18, in guter Rüstigkeit.

Die Schauspielerin Ada Tschechowa, Tochter Olga Tschechowas, gibt zur Zeit im Capitol ein Gastspiel.

Treudienst-Ehrenzeichen für Universitätsangehörige. In einer schlichten Feier erfolgte durch den Rektor Staatsminister Professor Dr. Schmitthenner die Ueberreichung von Treudienst-Ehrenzeichen. Das goldene Ehrenzeichen erhielt Professor Dr. Karl Meister, Professor Dr. Ernst Müller, Obersekretär Wilhelm Fehringer, Oberpräparator Georg Erbach, Oberlaborant Wilhelm Holzwarth. Das silberne wurde überreicht an: Bibliotheksrat Dr. Ellmar Benda, Professor Dr. Nikolai v. Bubnoff, Lektor Anton Burkard, Professor Dr. Kurt Goerttler, Professor Dr. Edmund Lysinski, Professor Dr. Otto Schmidt, Bibliotheksinspektor Josef Gramlich, Präparator Heinz Evers, Mechaniker Otto Begusch, techn. Assistentin Gertrud Kiefer, Viktor Stoll, Charlotte Ziesmer, Hausmeister Gust. Schweizer, Gartenmeister Julius Strauch, Amtsgehilfen Vinzenz Gründacher, Peter Speiger und Alfred Willmann.

Es ist eine Frage der guten Erziehung, ob man Altpapier zur Verunreinigung der Straße wegwirft oder es über die Papierkörbe der Wiederverwertung zuführt. Volksgenossen, sammelt Altpapier!!

Streiflichter auf Weinheim

[+] **Weinheim, 9. Okt.** Das Fest seines 70. Geburtstages feierte nach einem Leben reich an Arbeit der über die Grenzen Weinheims hinaus sehr bekannte Oberamtsrichter und Dienstvorstand Dr. Ludwig Kampp, Freudenbergstraße 42. Der Jubilar, der sich noch guter Gesundheit erfreut, wirkte nahezu drei Jahrzehnte am hiesigen Amtsgericht und stellte sich mit seiner ganzen Kraft in den verantwortungsvollen Dienst seines Amtes. Seit Kriegsausbruch hat Dr. Kampp die Leitung des Amtsgerichts wieder übernommen. — Am Sonntag findet im Saal „Burg Windeck" ein außerordentlicher Appell der NSKOV. statt, an dem auch die Stützpunkte Sulzbach, Hemsbach und Laudenbach teilnehmen. Ab sofort ist Kameradschaftsführer Walter jeden Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 18 bis 19 Uhr in der Geschäftsstelle der NSKOV. zu sprechen. — Am Sonntag treten die HJ-Fechter und die BDM-Fechterinnen von Weinheim und Mannheim um 9.30 Uhr in der Turnhalle des TV. 62 Weinheim zu einem Vergleichskampfe an.

Falsch verstanden

Der Lehrer stellt fest: „Also es gibt Tätigkeitswörter, Umstandswörter; Karl, was gibt es noch für Wörter?"

Karl schweigt sich aus.

Der Lehrer meint: „Dummkopf!"

Karls Gesicht überzieht freudige Erkenntnis und er sagt: „Es gibt auch noch Schimpfwörter, Herr Lehrer!"

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik:
Dr. Alois Winbauer
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung
Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim R 1, 4-6.
Zur Zeit Preisliste Nr. 13 gültig

Sport-Nachrichten

Der kommende Handballsonntag

Start zu den Frauenspielen

Der erste Spieltag der Handballvereine brachte doch weniger Schwierigkeiten, als befürchtet wurde. Mit Ausnahme der Turnerschaft Käfertal konnten auch alle Einheiten komplett antreten, so daß zu hoffen ist, daß auch der weitere Verlauf zufriedenstellend ist.

Auch der kommende Spielsonntag bringt volles Programm mit den Begegnungen:

VfL. Neckarau — TB. Handschuhsheim
Reichsbahn Sp. G. — Sp. V. Waldhof
98 Seckenheim — TV. 46
VfR. Mannheim — Turnerschaft Käfertal
Post Sp. G. — Jahn Seckenheim.

Gleich mit dem ersten Start haben sich die Handschuhsheimer Turner in den Vordergrund geschoben. Wenn ihr Sieg auf dem Platz im Luisenpark zahlenmäßig hoch ausgefallen ist, wobei allerdings der Platzverein keine allzu starke Mannschaft zu stellen vermochte, so ist doch beachtlicher, daß die Mannschaft dabei ein sehr gutes Können offenbarte, das sie auch gegen Neckarau zum Favoriten stempelt. Der VfL. ist auf dem besten Weg zu einer spielstarken Einheit, so daß diese Begegnung schon zu einem kleinen Prüfstein der Heidelberger werden kann. Die Reichsbahner werden auf eigenem Platz gegen den Sp. V. Waldhof ihre Tabellenführung kaum behaupten können. Die Waldhöfer haben immer noch Müller, Reinhardt, Kritter und Zitka zur Verfügung, so daß die Mannschaft als äußerst spielstark angesehen werden muß.

Der TV. 98 Seckenheim hat am Sonntag nochmals Gelegenheit, seine Mannschaft auszuprobieren. Der TV. 46 wird bei allem guten Willen gegen die 98er nicht bestehen können. Auch die Rasenspieler sollten zu Hause einen weiteren Sieg über Käfertal landen können. Dies auch, wenn die Mannschaft nicht in der gleichen Stärke wie gegen Neckarau zur Stelle sein kann. Ein weiterer Platzsieg wird auf dem Neckarplatt erwartet. Das ursprünglich in Seckenheim angesetzte Spiel wurde auf den Postplatz verlegt. Die Hausherren sollten sich sicher behaupten können.

Zwei Frauenspiele

Auch die Frauen starten an diesem zweiten Oktobersonntag zu den Punktspielen. Die ersten Paarungen lauten dabei:

Reichsbahn Sp. G. — TV. 46
VfR. Mannheim — Post Sp. G.

Die Reichsbahnmädel haben sich am Vorsonntag im Stadion mit 2:1 achtbar aus der Affäre gezogen. In diesem Spiel um die Punkte allerdings werden die Turnerinnen, die ihre Mannschaft neugruppiert haben, als Sieger erwartet. Auf dem VfR.-Platz wird die Postsportgemeinschaft erwartet. Die Rasenspielerinnen, die längere Zeit pausiert haben, sollten dabei nicht gefährdet sein.

Auch Kreisklasse Mannheim startbereit

Durch die nachträgliche Zuteilung des **TuSpV. Rohrhof** in die Spielklasse 1, Gruppe 2 (der Ueberweisung mußte aus geographischen, wie finanziellen Gründen Rechnung getragen werden), hat die **Fußballkreisklasse Mannheim** nur sechs Teilnehmer. Durchweg handelt es sich um „alte Bekannte", wobei die Betriebssportgemeinschaften lediglich noch durch die BSG Hommelwerke und die BSG Bopp u. Reuther vertreten sind. Mit der Runde wird bereits diesen Sonntag begonnen und hat Staffelleiter Weidner soeben folgende Termine festgelegt:

11. Oktober 1942: BSG Hommel — Ladenburg; Neckarhausen — Kurpfalz Neckarau.

18. Oktober 1942: BSG Hommel — Neckarhausen; Ladenburg — TV Viernheim; Kurpfalz Neckarau — BSG Bopp u. Reuther.

25. Oktober 1942: Bopp u. Reuther — Hommel; Neckarhausen — Ladenburg; TV Viernheim — Kurpfalz Neckarau.

1. November 1942: Kurpfalz Neckarau — Hommel; Ladenburg — Bopp u. Reuther; TV Viernheim — Neckarhausen.

8. November 1942: Hommel — Viernheim; Kurpfalz Neckarau — Ladenburg; Bopp u. Reuther — Neckarhausen.

15. November 1942: Bopp u. Reuther — Viernheim.

17 Ringer nach Mannheim berufen

Vor dem Doppel-Länderkampf mit den Ungarn

Am 14. und 15. November tragen Deutschlands und Ungarns Amateurringer in Mannheim einen Doppelländerkampf im griechisch-römischen und freien Stil aus. Zur Vorbereitung auf diese schwere Prüfung werden ab 8. November 17 deutsche Spitzenkönner der Ringer in Mannheim zu einem Lehrgang versammelt. Da vereinbarungsgemäß von beiden Ländern insgesamt nur je zehn Ringer für beide Länderkämpfe eingesetzt werden dürfen, wird die Auswahl der deutschen Mannschaft sehr sorgfältig vorgenommen werden müssen. Dementsprechend hat das Reichsfachamt die Aufforderung nach Mannheim nur an die allerbesten Kräfte gerichtet. Unter den 17 Eingeladenen befinden sich mit Ausnahme des Freistilmeisters im Leichtgewicht, Sebastian Hering (München), alle derzeitigen Titelträger, von denen Pulheim (Köln), Schäfer (Ludwigshafen) und Hornfischer (Nürnberg) Meister in beiden Stilarten sind. Im einzelnen umfaßt die Liste der voraussichtlichen Kursusteilnehmer folgende Namen:

Bantamgewicht: Pulheim (Köln) und Gehring (Ludwigshafen). **Federgewicht:** Reinhardt (Hohenlimburg), Möchel (Köln) und Block (Dortmund); **Leichtgewicht:** Nettesheim (Köln) und Wicke (Berlin); **Weltergewicht:** Schäfer (Ludwigshafen), Gocke (Dortmund) und Herrling (Dortmund); **Mittelgewicht:** Schweickert, Sandler (beide Berlin) und Nürigen (Hagen); **Halbschwergewicht:** Ehret (Ludwigshafen) und Liedern (Berlin); **Schwergewicht:** Hornfischer (Nürnberg) und Peter (Neuaubing).

Volksspieltag der Frau

In Schwetzingen wird zum Sommerabschluß ein Volksspieltag der Frauen gestartet, zu dem Olympia und TSV Neulußheim, FV und TV Hockenheim, TG Ketsch, TV Schwetzingen und TSG Plankstadt erwartet werden.

Der Sonntagvormittag bringt nach allgemeiner Körpergymnastik einen Durchgang zur DSM mit leichtathletischen Wettkämpfen. Es folgen 1½ Stunden Handball-Lehrgang und anschließend gemeinsames Mittagessen. Der Nachmittag vereint nochmals alle Mannschaften zu Handballkurzspielen.

Die sportlichen Vorführungen kommen restlos auf dem Platz des TV Schwetzingen zum Austrag. Es wird mit einer Teilnahme von etwa 80 Frauen u. Mädel gerechnet.

Moselland und Baden bestreiten am 25. Oktober in Luxemburg einen Fußball-Vergleichskampf.

Am „Jockey-Club-Preis" im Werte von 20 000 Mark, der am 18. Oktober in Budapest entschieden wird, beteiligt sich voraussichtlich auch ein deutsches Pferd, und zwar der dreijährige Hengst Tribouler.

Mainfranken und Bayreuth bestreiten am 18. Oktober in Würzburg Handball-Vergleichskämpfe mit Männer und Frauen.

RSG Rotweiß Frankfurt gewann in Ludwigshafen einen Ringer-Mannschaftskampf gegen die TSG 89 Oppau mit 5:2 Punkten.

Schwedische Ski-Trainer hat sich die Schweiz vom schwedischen Verband ausgebeten. Wahrscheinlich werden der Springerkönig Sven Selanger und der Langläufer Nils Englund vier Monate lang die Schweizer Spitzenklasse betreuen.

MARCHIVUM

Aus Welt und Leben

Haydn, César Franck und Brahms im I. Sinfoniekonzert von KdF.

Der geistige Schwerpunkt des ersten dieswinterlichen Sinfoniekonzertes, das die KdF mit dem Landessinfonieorchester Westmark unter der Leitung von Generalmusikdirektor Karl Schuricht, Wiesbaden, veranstaltete, lag bei der sehr fesselnden Darbietung der ersten Sinfonie von Brahms. Diese gehaltvolle, gewaltige Tonschöpfung, unausschöpflich in ihrem klingenden Reichtum, zählen wir zu dem klassischen Bestand deutscher Sinfoniekunst. Jede gediegene Aufführung legt klar, wie sehr es diese Sinfonie verdient. Sie trägt, um gelegentlich dieser Aufführung nur einmal von ihrem Ethos zu reden, über den Alltag hinaus, indem sie ihn durchschaut, indem sie an die Grundbestimmung alles Lebens heranführt und den Mut und den Willen zur Freude findet. Die Vortragsfolge begann mit einer frühen Sinfonie von Joseph Haydn. Diesem Haydn war Freude noch etwas Selbstverständliches, Grundtrieb und Grundkraft des Daseins. Seine Freude war naiv, bei Brahms ist die Freude sentimentalisch, um Schillers berühmte und folgenschwere Unterscheidung hier anzuwenden. Sie steht da als ein Trotzdem und Dennoch, als ein Ziel, um das mit gewaltig-gewaltsamen Kräften gegen nicht minder gewaltige innere wie äußere Widerstände gerungen wird, bis der Durchbruch zur Freude, die sich im Anklang an Beethovens Freudehymnus aus der neunten Sinfonie äußert, gelungen ist. Schuricht arbeitete mit dem sehr beteiligt spielenden Orchester die großen Linien und die in wundersamer Feinarbeit gewonnenen Farben der Brahmsschen Partitur höchst eindrucksvoll heraus. Er versteht sich auf das eigentümliche Schwelgen in Schmerzen, auf den tiefen Leidenszug, der durch die ganze großartige Tondichtung geht. In seiner reifen Kunst der Darstellung gewinnt das willentliche Zusammenraffen aller Kräfte im Ausklang den Wert der Ueberzeugung. Schuricht holte aus dem herben Linien- und Farbenspiel ein tiefes Leuchten. Die weich klagende, zarte Lyrik ist nicht minder seine Sache wie das klangvolle Pathos und die sehr persönliche Grazie bei Brahms. Die auseinanderstrebenden Elemente überließ Schuricht nicht sich selbst, er hielt sie fest zusammen und ließ die Sinfonie in ihrer gesammelten Wucht auf Hörer wirken, die begeistert dankten.

César Francks sinfonische Dichtung „Der wilde Jäger" erwies sich als ein erfindungsreich und kraftvoll ausgeführtes Stück Programmusik. Im lebhaftem Tonfluß erstehen die aus G. A. Bürgers Ballade entnommenen Bilder mit zunächst banal anmutender, bald prachtvoller Deutlichkeit, der kühne visionäre Züge nicht abgesprochen werden können. César Franck dichtet mit zwingender Konzentration. Seine Tonsprache, sie ist Wagner erheblich verpflichtet, erhebt sich zu aparter Pracht und Schönheit. Die sympathische, knapp und klar geformte meisterliche Sprache läßt aufhorchen. Vielleicht gibt es bald einmal eine Sinfonie von César Franck zu hören. Karl Schuricht ließ diese Sprache finnbewegend klingen und verdiente sich und dem vorzüglich folgenden Landessinfonieorchester Westmark damit den Dank einer aufgeschlossenen Zuhörerschaft, die auch schon den einleitenden Haydn mit betonter Freundlichkeit begrüßt hatte.

Dr. F. M. Koch.

Hermann Reutters „Odysseus" in Frankfurt

Eine bedeutsame Opern-Aufführung

⊙ Frankfurt, im Oktober.

Ewig ist das Lied von Odysseus, dem Helden von Ithaka, weil es ewig menschlich ist. Es ist das Epos von dem Menschen, den unerforschlich dunkle Mächte im Augenblick des höchsten Triumphes in den Abgrund letzter innerer Not schleudern, der sich aus unsäglichem Leid immer wieder emporrafft, stark und tapfer, ein Soldat und Held, und den schließlich eine letzte Woge an das Gestade der geliebten Heimat spült.

Ein Stoff, episch seiner innersten Struktur nach — als Stoff einer Oper ein mutiges Wagnis. Ein Wagnis, dessen sich Hermann Reutter, der Komponist der Oper „Odysseus" und der Textdichter Rudolf Bach wohl bewußt waren. Bach zog den Stoff in straffer dramatischer Steigerung zu neun Bildern zusammen, neun Höhepunkten, verbunden durch den Chor, der durch Erzählung ergänzt, was nicht auf der Bühne gezeigt wird, zugleich dem Ganzen innere Geschlossenheit gebend. Von klassischer Schönheit und kristallheller Klarheit ist die Sprache der Dichtung. Das „Land der Griechen", die lachende Heiterkeit seines ewig blauen Himmels, die Welt Homers mit seinen menschlichen, allzu menschlichen Göttern und Helden, das uralte Lied von menschlicher Hybris und tiefstem Fall, von Frauenschönheit und Frauentreue und von ihm, dem „listenreichen, vielgewandten", der „viele Länder der Erde gesehen". Dichtung aus klassischer Tradition, aus der Welt Homers wird wieder lebendig, wird Gegenwart.

Hermann Reutter gehört zu den Jüngeren, deren Schaffen starke Beachtung findet. Seine ersten großen Erfolge erzielte er mit dem Chorwerk „Der große Kalender" (1933) und besonders mit der Oper „Doktor Johannes Faust" (1936). Auf Grund dieses erfolgreichen Schaffens wurde er an die Spitze der Frankfurter Hochschule für Musik berufen. Hier folgten noch weitere Werke, die ebenfalls große Erfolge waren: „Die Kirmes von Delft", ein Tanzspiel, die Hölderlin-Kantate „Gesang der Deutschen" und zuletzt eine „Chor-Phantasie" auf Dichtungen Goethes. Sein jetzt unter großer allgemeiner Anteilnahme aller Musikfreunde mit sehr bedeutendem Erfolg uraufgeführtes neues Werk ist eine Komposition von eigentümlicher, einfallsreicher Melodik und Wucht. Der Chor — gerade er hat Melodien von eigenwilliger Schönheit — ist in seiner Grundstruktur von eigenartiger Herbheit und Sprödigkeit. Die die dramatischen Elemente betonenden Einzelstimmen sind ebenfalls einfallsreich und stellenweise von großem klanglichem Reichtum und klanglicher Schönheit (besonders in der zarten, innigen Abschiedsszene zwischen Odysseus und Nausikaa, zweifellos einem der Höhepunkte der Oper). Das Ganze, harmonisch und ständig sich steigernd aufgebaut, ist von starkem, nachhaltigem Gesamteindruck.

Die Bühnengestaltung Hans Meißners gab dem Werk mit seiner Einfühlung die bühnengerechte Formung. Der Erfolg des Abends ist nicht zuletzt sein Verdienst. Franz Konwitschnys musikalische Leitung zeichnete sich durch feinnervige, glückliche Einfühlung in das eigenwillige Kunstwerk aus. Helmut Jürgens schuf Bühnenbilder von heroischer Kraft und bedeutender Schönheit. Die Chöre (Leitung Gerhard Legler), die Tänze (Hans Helken) und die technische Leitung (Walter Dinse) fügten sich würdig in den Gesamtrahmen ein. Jean Stern gab den „Göttlichen Dulder" mit großer Eindruckskraft. Er ist ein Odysseus, menschlich und heldenhaft zugleich, heroisch im tiefsten Leid, menschlich zart im Abschied von der geliebten Frau, tapfer und mitreißend im Kampf und liebevoll-innig beim Wiedersehen mit Penelope. Rose Hulska war als Penelope und als Kassandra groß und mitreißend. (Sie war übrigens nicht die einzige, die zwei Partien übernommen hatte, wie denn überhaupt die Aufführung fast die gesamten Solokräfte beschäftigte und an die Leistungsfähigkeit des Ensembles sehr große Anforderungen stellte.) Eine besondere Leistung war die Nausikaa Coba Wackers, großartig in ihrer Schlichtheit und Menschlichkeit. Clara Ebers (Pallas Athene), Elisabeth Rosenkranz (Kalypso), Marion Hunten (die Schaffnerin Eurykleia), Ilse Wald (Circe), Heinrich Bensing (Telemach), Helmut Schweebs (Poseidon), Carl Ebert (Eumaios) und alle anderen gaben ihr Bestes. Es gab für alle Beteiligten, besonders für den Komponisten und Textdichter, lang anhaltenden, sehr herzlichen Beifall.

Dr. Hans Pehl.

„Die Entlassung" — „Film der Nation"

In festlichem Rahmen fand in Berlin die Aufführung des großen Bismarck-Films der Tobis „Die Entlassung" im Beisein von Vertretern von Staat und Partei statt. — Staatsschauspieler Emil Jannings als Bismarck mit seinem Regisseur, Staatsschauspieler Wolfgang Liebeneiner, dem für seine Regieleistung der deutsche Filmring zuerkannt wurde. (Tobis-Heipos, Zander-Multiplex-K.)

Gedächtnisschwäche

Von Paul Westergaard

Mit Besorgnis muß ich feststellen, daß mich in letzter Zeit eine Gedächtnisschwäche und Zerstreutheit befallen hat, die das Schlimmste befürchten läßt. Sagte ich doch kürzlich zu meiner Wirtin: „Die Goldbutten waren wieder ausgezeichnet, die Sie heute auf den Tisch brachten." Worauf Frau Wageland verwurfsvoll entgegnete: „Aber Herr Petersen, ich muß doch bitten! Das waren doch keine Goldbutten, das waren Frikadellen!"

Ja sehen Sie, und so etwas ist peinlich. Aber ein viel schlimmerer Beweis meiner schwindenden Gedächtniskraft und der zunehmenden Zerstreutheit, sollte mir vorgestern werden.

Am Rathausplatz begegnete ich einem jungen Mann, der freudestrahlend auf mich zukam und mir freundschaftlich die Hand entgegenstreckte sowie er mich erblickte.

„Wie geht es Ihnen, mein Lieber?", begrüßte er mich.

Ich konnte mich nicht darauf besinnen, jemals die Bekanntschaft dieses Mannes gemacht zu haben. Doch wer weiß . . . es konnte ja sein . . . Und da ich mir nicht gern die Blöße geben wollte, an schlechtem Erinnerungsvermögen zu leiden, erwiderte ich ebenso freundlich seinen Händedruck.

„Lange her, seitdem wir uns gesehen haben!", fuhr der andere fort. „Waren Sie verreist?"

„Ich verreist? Nein, nicht daß ich wüßte."

„Hahaha! Inzwischen hat sich viel ereignet. Habe mich nämlich verheiratet."

Erneut reichte ich ihm die Hand, lachte strahlend und sagte: „Da gratuliere ich. Viel Glück und reichen Kindersegen!" Und im Stillen grübelte ich: Wer mag das bloß sein? Wo soll ich ihn unterbringen?

Er wurde nun aber noch vertraulicher. „Ja, und denken Sie nur, die Mathilde ist meine Frau geworden! Und nicht Ingeborg! Gewiß, Ingeborg war ein netter kleiner Kerl, nicht wahr? Aber Mathilde — Mathilde . . ." Er rollte im Eifer förmlich die Augen.

„Natürlich, selbstverständlich!" schaltete ich ein. Ich mußte ja doch etwas sagen. „Fräulein Mathilde ist nun einmal Fräulein Mathilde."

„Ja, sie ist solider, wenn ich so sagen darf." Er kam wieder auf die Erde zurück.

Ich nickte: „Viel solider — jawohl."

Mein neuer Freund schwieg einen Augenblick. Dann holte er plötzlich eine Photographie aus der Tasche und reichte sie mir.

„Hier, den kennen Sie ja auch!"

Ich besah mir das Bild. Es zeigte einen grimmig dreinblickenden älteren Herrn in Hemdsärmeln. Mir erschien der Mann in der Tat irgendwie bekannt. Doch so sehr ich mich auch anstrengte, ich wußte nicht, wo ich diese Bekanntschaft gemacht haben konnte. Um mir auch hier die Unzuverlässigkeit meines Gedächtnisses nicht anmerken zu lassen, sagte ich:

„Er ist dicker geworden."

„Was? Der und dicker geworden! Na hören Sie, Sie spaßen wohl! Im Gegenteil, fünfzig Pfund hat der dicke Nielsen abgenommen seit Weihnachten."

„Nun, das Photo ist eben nicht besonders scharf geraten. Ja, jetzt sehe ich auch, er ist erheblich magerer geworden. Immerhin dürfte er noch seine zweihundert Pfund Lebendgewicht beieinander haben."

Ich lachte und der junge Mann stimmte mit ein. Gleich darauf trennten wir uns.

Nachdenklich, ob ich nun auf der Stelle einen Arzt zu Rate ziehen sollte, ging ich meiner Wege. Denn schließlich kann unsereiner in jungen Jahren nicht schon ohne Gedächtnis umherlaufen.

Wer in aller Welt aber war der junge Mann, den ich wahrhaftig nicht kannte, und der dagegen so gut über meine Person im Bilde war? —

Da traf ich ihn gestern wieder. Es war am Silbermarkt. Ich lüftete schon von weitem den Hut, um ihn glauben zu machen, daß auch ich ihn kannte.

Doch er erwiderte meinen Gruß nicht. Er kam näher, blieb steif vor mir stehen und maß mich mit verächtlichen Blicken.

„Sie sollten sich schämen, Herr!" sagte er dann in einem eisigen Ton. „In Ihrem Alter am hellichten Tage auf offener Straße mit anderen Leuten Narrenpossen zu treiben, wie Sie es gestern getan haben!"

„Aber ich bitte Sie, ich begreife nicht, . . ."

„Na dann begreifen Sie eben nicht! Sie kennen mich ja überhaupt nicht! Ich entdeckte es leider erst hinterher, daß ich Sie mit jemand anderem verwechselte. Solch einer wie Sie gehört ins Narrenhaus!"

Mit diesen Worten ließ er mich stehen und entfernte sich. Ganz verdattert sah ich ihm nach, bis er um die nächste Straßenecke verschwunden war.

Sei es nun auch wie es sei. Ich werde auf jeden Fall nicht mehr zögern! Gleich heute noch werde ich den Arzt aufsuchen!

Aus dem Dänischen von Werner Rietig.

Will Vesper 60 Jahre alt

Am 11. Oktober vollendet der bekannte Dichter, Schriftsteller und Lyriker Will Vesper sein 60. Lebensjahr. (Atlantic, Zander-Multiplex-K.)

Zeitgenössische Musiktage in Berlin

Berlin, im Oktober.

Die reichshauptstädtischen Konzertveranstaltungen dieser Spielzeit wurden mit einer Folge von drei Abenden eröffnet, die dem zeitgenössischen Musikschaffen gewidmet waren. Ein vielseitiges Programm bevorzugte unter den Schaffenden das Jahrzehnt der zwischen 1900 und 1910 Geborenen.

Vorbote dieser Generation ist der 1895 im Donaugebiet geborene Johann Nepomuk David, der heimatliches Melodie-Empfinden mit der strengen Satzkunst vereinigt, wie sie ihm die erste berufliche Tätigkeit als Organist zur Pflicht machte. Inzwischen hat sich David längst auch den Orchesterwerken zugewandt und erschien hier mit seiner jüngsten, dritten Sinfonie. In seiner Vierzügigkeit und seiner formalen Anlage folgt das Werk dem klassischen Vorbild; in seiner kunstvoll gesteigerten Konstruktion und seiner linearen Entwicklung trägt es neuzeitliche Prägung. Das Fehlen der Posaunen gibt dem Klang wie dem Spiel Beweglichkeit, zumal bei dem sehr überlegten Satz auf klare Linienführung Wert gelegt ist. Von besonderem Reiz ist nach Erfindung, Farbe und Durchführung das Adagio mit seiner zarten schwebenden Stimmung. Fritz Zaun, dem das Werk gewidmet ist, bereitete der Sinfonie mit dem Berliner städtischen Orchester eine klanglich differenzierte Wiedergabe, so daß die Uraufführung für den anwesenden Komponisten ein voller Erfolg wurde.

Im weiteren Verlauf dieser Konzertreihe hörte man Werke, die in Berlin noch unbekannt waren: Paul Richartz spielte mit großer Gewandtheit Wilhelm Malers Violinkonzert. Die von starker Eingebung und sicherer Gestaltung bestimmte Sinfonie Ernst Peppings wurde mit besonderem Beifall ausgezeichnet, für neue Orchesterlieder von Harald Genzmer setzte sich Elisabeth Schwarzkopf erfolgreich ein. Degens hymnische Feiermusik, Schlemms Passacaglia-Variationen, Th. Bergers Capriccio vervollständigten die Programme der Orchesterabende. Heinz Schubert, Wilhelm Maler, Karl Höller, Wolfgang Fortner, Paul Höffer und Hans Richter-Haaser bestritten mit ihren Werken den kammermusikalischen Teil.

Lothar Band.

Herbert von Karajan dirigiert während dieser Spielzeit 6 Symphoniekonzerte der Berliner Staatskapelle.

Der Rundfunk am Sonntag

Reichsprogramm:

Neuzeitliche Dichtungen werden im „Schatzkästlein" von 10.00 bis 12.00 Uhr durch Kammermusik umrahmt. — Von 14.30 bis 15.00 Uhr Märchenspiel „Däsler" von Bethmaler. — Klingende Grüße für Front und Heimat mit beliebten Solisten entbietet die Sendung „Allen zur Freude" von 16.00 bis 18.00 Uhr. — Hans Weisbach dirigiert unter solistischer Mitwirkung von Friedrich Wührer Werke von Bruckner, Hugo Wolf, Franz Schmidt, Beethoven-Variationen für Klavier und Orchester von 19.00 bis 19.00 Uhr. — Spielereien und kleine Besonderheiten werden in der Sendung „Nürnberger Pfeffernüsse" von 20.20 bis 22.00 Uhr dargeboten. — Von 22.30 bis 24.00 Uhr unterhaltsame und tänzerische Musik unserer Zeit.

Deutschlandsender:

Hildegard Korn, Ruth Christensen, Lore Fischer, Mich. Raucheisen treten von 15.30 bis 15.55 Uhr mit klassischer Kammermusik vor das Mikrophon. — Willi Reichert sorgt in einer zeitgemäßen Unterhaltungssendung von 18.00 bis 19.00 Uhr für gute Laune. — Erna Sack, Hans Schellenberg, Michael Raucheisen bringen von 20.15 bis 21.00 Uhr klassische Liedmusik unter dem Motto „Aus der Tierwelt". — Richard Richter dirigiert bekannte Opern- und Konzertmusik von Wagner bis Verdi in der Sendung von 21.00 bis 22.00 Uhr.

Der Rundfunk am Montag

Reichsprogramm:

Ein Solistenkonzert von 15.00 bis 16.00 Uhr, das Heinrich Marschners weniger bekannte Liedmusik in den Vordergrund stellt. — Gustav Görlich, ein Kammertrio und Solisten erfüllen die Konzertsendung von 16.00 bis 17.00 Uhr mit „Vertrauten Melodien". — Unterhaltsame Sendung von 17.15 bis 18.30 Uhr mit ungarischen Weisen und Charakterstücken. — Namhafte Solisten wie Benjamino Gigli, führende Konzert- und Tanzkapellen hören wir in Alfred Schröders zwei bunten Stunden „Für jeden etwas" von 20.20 bis 22.00 Uhr.

Deutschlandsender:

Franz Konwitschny (Frankfurt) leitet Regers romantische Suite und Schumanns 4. Symphonie. Clara Ebers singt eine Konzertarie Mozarts von 17.15 bis 18.30 Uhr. — Elly d'Albert, El Städelmann, die Berliner Solistenvereinigung Walter Taner, die Spielgemeinschaften Emil Geller bringen von 20.15 bis 21.00 Uhr tänzerische und unterhaltsame Weisen alter klassischer Meister zum Vortrag. — Wilhelm Sieben (Dortmund) dirigiert Wagners Faust-Ouvertüre und die 4. Symphonie von Brahms von 21.00 bis 22.00 Uhr.

Alter Mann mit Schnallenschuhen

ROMAN VON BILLA SCHROEDTER

29

Er ist zerstreut und erzählt dabei etwas ohne Zusammenhang. Fällt sein Blick auf die kleinen Veilchen, erhebt sich sein trauriges Gesicht.

Mimmi geht in das Nebenzimmer ans Klavier. Ihre Augen winken Peter, während sie die Hände auf die Tasten legt.

„Ob du mich liebst, hab ich den Wind gefragt . . ." Leise singt sie mit einer hohen, nicht unangenehmen Stimme.

„Du könntest aufrichtig sein", sagt sie plötzlich erregt.

„Das ist wahr. Anspruch hast du darauf. Laß mir noch Zeit!"

„Warum Ausflüchte? Hier ist eine Tür und dort ist eine Tür."

„Ich bin nicht gern brutal, Mimmi."

„Das heißt . . .?"

Er beugt sich über sie. Zwei erregte Gesichter blicken sich an.

„Mimmi — gutes Mädchen — wenn das alles nun ein Irrtum war — auch von dir?"

„Darüber steht dir kein Urteil zu."

„Ich habe aber Gefühl und ein Recht auf solches."

„Warum?" Sie lacht spöttisch. „Die Temperatur meiner Küsse mag dir nicht zusagen. Kann sein, ich bin kalt. Muß ich deshalb lieblos sein?"

Peter denkt an ein kleines, blumiges Gesicht, das vor einigen Stunden mit feuchten Augen in die seinen gesehen. Er lächelt entfernt.

Mimmi schließt heftig das Klavier. Ihr Seidenkleid rauscht über den Teppich. Weil Peter recht hat, ist er ihr unausstehlich. Sie sind kühle Brautleute. Wenn ihm das endlich auffällt, hat er bestimmt sein Herz woanders entdeckt.

Sie kann Beschlüsse fassen, rasch, sicher. Auch dann, wenn sie selbst eine zweifelhafte Rolle spielt. Ihr Verstand wird alles abzulenken wissen.

„Was für ein unerquicklicher Abend war das!" sagt Frau Stefanie, als sie mit Peter nach Hause fährt. „Du hättest eher kommen müssen, Peter."

„Es fällt mir schwer", murmelt er. „Alles."

Sie blickt ihn besorgt an. Er ist ihr Aeltester, und er ist allzu unerfahren Bräutigam geworden.

„Willst du mir nichts sagen, Peterle?"

Das klingt sehr warm, sehr zärtlich. Plötzlich zu einem kleinen, traurigen Jungen geworden, sieht Peter seiner Mutter in das Gesicht. Peterle! So nannte sie ihn, wenn er sich als Kind das Knie zerschlug. Er erzählt von Wally. So als läse er aus einem Märchenbuch. Wally hat ihn ganz verwandelt. Könnte er lachen, wäre er fast wie Jochem. Doch er ist ernst wie der Tod, und Frau Stefanie fühlt: diese Leidenschaft kann er nicht mehr besiegen. Was aber soll werden? Wie wirds ihr standesbewußter Mann diese zweite Enttäuschung aufnehmen? Erst Mia, dann Peter?

Leise betreten sie das Haus.

„Vater schläft schon", sagt Peter. „Und Jochem vermutlich auch."

Doch der Vater ist nicht da und Jochem auch nicht.

Sie blicken aus dem Fenster, die stille, nächtliche Straße hinauf.

„Das habe ich noch nie erlebt? — Vater nachts aus dem Hause, ohne etwas darüber zu sagen."

Frau Stefanie befragt das Mädchen. Nein, der Herr hat nichts hinterlassen. Doch das Fräulein — nein, die junge Frau — sei dagewesen, und beide seien zusammen fort.

Immer erregter wird Frau Stefanie. Mia war hier? Ihr Mann ist mit ihr gegangen?

„Peter — Peter", sagt sie bange, „wahrscheinlich hat es eine furchtbare Szene gegeben!"

Wieder lehnen sie sich aus dem Fenster, lauschen in die Nacht. Nach einigen Minuten schwanken zwei Gestalten am Hause des Bürgermeisters vorüber, singend ziehen sie die Straße herauf.

„Das ist Jochem!" ruft Peter, sich tiefer aus dem Fenster neigend.

„Das ist Vater!" sagt Frau Stefanie außer sich. Sie jagt die Treppe hinunter und schließt die Haustür mit bebenden Händen auf. Vater und Sohn schieben sich herein. Der Vater mit einem pfiffigen Lächeln und Frau Stefanie zärtlich um die Hüften fassend. Jochem, die Pudelmütze über den Ohren, eine Kognakflasche im Mantel, die er seiner Mutter feierlich überreicht.

„Woher kommt ihr bloß?" ruft sie erstaunt. Und Vater, oben auf der Treppe, wiederholt: „Ja, woher kommt ihr denn?"

Doch sie lächeln nur selig, ungetrübt. Einer geht hinter dem anderen schwankend die Treppe hinauf.

„Ein Schwefelhölzche — zwei Schwefelhölzche", singt Jochem.

Und der Vater:

„Drei Schwefelhölzche — vier Schwefelhölzche . . ."

Dann — pardauz — gegen seine Frau fallend, lachend, mit dramatischer Betonung: „Und du gibst 'ne Runde!"

*

Die Geschichte vom „Alten mit den Schnallenschuhen" könnte nun zu Ende sein, wenn sich nicht noch einiges ereignete, das zum Schluß gehört. Das erste ist:

Auf Betreiben Jochems und Mias nimmt Schang den Großvater wieder von der Wand. (Es geht auch ohne Gründer. Der „Rode Hahn" steht so und so.) Schang empfängt Traud, die ihm genau soviel zurückzahlt, wie er Josef Küppers für das Bild gegeben hat. Nicht einen einzigen Pfennig mehr. Da steht aber Jochem als Zeuge und sagt in seiner gemütlichen Art:

„Och enä, Madamke, so weite mer nit. Wenn Sie dat Jlück han, de lang Vermißte zurückzukriege, müsse Sie wenigstens 'ne Finderlohn zahle."

Traud mustert ihn ärgerlich.

„Wer sind Sie eigentlich?"

„Na, Madam, Sie sollten mich doch kennen — ich bin derjenige welcher, bei dem das echte Original hängt."

„Jetzt erinnere ich mich schon. Aber Sie sind auf dem Holzweg. Das Original hängt hier."

„Wenn Sie meinen — dann auf. Dann aber auch erst recht 'nen Finderlohn."

Schang schmunzelt, als er das unerwartete Geld einstecken kann. Nun hat er ein paar Goldfüchse verdient, ohne mehr getan zu haben, als ein Bild zu kaufen und einen Haken in die Wand zu schlagen. Jochem jodelt vergnügt und kneift Mia in die Wange.

„Und nun kommt unser Papa dran: Soviel muß er rausrücken, daß ich nach Holland und Italien kann. Ich könnte toll werden vor Freude."

*

Dann also ist der große Augenblick gekommen, wo sich die Familie Schulte feierlich versammelt — auch Wally, die Ausgestoßene, ist wieder da —, um den Großvater, den einst Geschmähten, wieder in ihrer Mitte aufzunehmen. Anneke hat das plötzlich „gräßlich unkünstlerische Stilleben" von der Wand nehmen lassen. Sie thront im Damastkleid im Erker, Niska neben sich, die das „trotzdem" alles herzlich langweilig findet. Wenn sie auch immer wieder in den Zeitungen Artikel über den Großvater findet — sogar in der Biographie über Piet Beckers ist seiner besonders gedacht worden — er kommt ihr genau noch so vor wie früher, ein Aufpasser, dem sie nicht immer ins Gesicht sehen kann. Traud steht ungeduldig im Treppenflur. Sie hat eine neue, modische Frisur, die sie gut kleidet, und versucht auch sonst, eleganter zu sein, nicht nur wegen des Großvaters, sondern weil der Prokurist Andreas Schmitz ein tüchtiger Mann ist. Traud ist ungewöhnlich aufgeregt. Zum ersten Male wird sie in dieser Nacht wieder ruhig schlafen, nachdem das Bild an seinem alten Platz hängt. Sie wird Herrn Professor Unstädt, dem Museumsdirektor schreiben, und wenn die Stadt Düsseldorf das Porträt gegen seinen hohen Wert eintauschen will, in Gottes Namen, sie soll es haben.

Aber da ist auch Paul Schulte. Er sitzt auf dem Sofa und hat seine kleine, weiße Wally, das Schneeflöckchen neben sich. Und zu ihr sagt er leise und ungewöhnlich warm: „Nun bleibt er hier, der Alte. Und wenn sie uns ein Königreich dafür versprechen — er bleibt hier. Ich laß ihn bestimmt nie wieder heraus."

Und Wally nickt verständnisvoll.

„Du hättest es nie tun sollen, Papa."

Mit einer Stunde Verspätung trifft der Großvater ein, von zwei festen Fäusten über die Treppen getragen.

„Vorsicht! Vorsicht!" ruft Traud. „Sie tragen ein Vermögen. Um Gottes willen Vorsicht!"

Als der Alte in das Zimmer kommt, hat sich unwillkürlich sein Nachkomme Paul Schulte vom Sofa erhoben. Auch Wally ist aufgestanden und hat Herzklopfen, als erscheint ein lebendiger Mensch. Alle blicken hin, wie er auf seinen Platz geschafft wird, ein wenig in der Luft schwankt und dann fest an seinem Haken hängt. Märzsonne fällt froh über sein Ledergesicht und gibt den Zügen gute Laune.

„Gott sei Dank", sagt Anneke. „Er hat mir doch immer gefehlt."

Noch am gleichen Abend schreibt Traud an Professor Unstädt und bietet ihm das Bild zum Kauf an, über ihres Vaters Kopf hinweg. Sie sagt zu Anneke:

„Wenn er hört, es fällt ihm ein Kapital zu, wird er einverstanden sein. Er ist ja immer ein guter Kaufmann gewesen. Wieso denn nicht mit diesem Porträt?"

*

Dann vergeht wieder ein bißchen Zeit, bis sich alles ordnet, wie jeder es sich wünscht. Mimmi Körmesbach setzt sich mit Peter auseinander, „triftiger Gründe" wegen, die Schang heißen. „Mit deinem Schwager würde ich mich nie anfreunden können. Auch meinen Eltern fiele es sehr schwer. Haben wir uns geirrt? Es ist anzunehmen. So kannst du also dein Wort wieder haben."

Wie lächelt Peter da, weil sie so geschickt triumphiert und die Sache so löst, als sei sie der treibende Teil gewesen. Und wie auch lächelt er über diese Menschen, die keine andere Sorge kennen, als „fein" zu sein, einer immer noch „feiner" als der andere.

Doch Peters lächelndes Gesicht hat innerliche, fragende Augen. Ahnt er das Schicksal der Erde voraus? Wird sie sich wandeln, große, gigantische Aufgaben lösen, Mensch Mensch sein lassen, ganz gleich, ob er ein Doktor oder ein Schankwirt ist?

Und das alles ist wunderbar schon allein in der Vorausahnung. Und noch wunderbarer ist — alle die Wirrnisse der Familien Beckers und Schulte wurden gelöst von einem, der längst schon tot, vermodert ist, aber ein höllisch Gescheiter seiner Zeit, die nun schon soweit zurückliegt und mit der einen doch noch tausend Fäden verknüpfen.

(Schluß folgt.)

MARCHIVUM

Wirtschafts-Meldungen

Die 2. Tabakeinschreibung in Heidelberg

Am Freitag, 9. Oktober 1942, fand zu Heidelberg die zweite Grumpen- und Sandblatteinschreibung der Ernte 1942 statt, nachdem tags zuvor die Grumpen und Sandblätter aus dem Anbaugebiet Franken durch den Beauftragten der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft und der Fachgruppe Tabakindustrie, Oberlandwirtschaftsrat Dr. Meixner, Karlsruhe, zugeteilt wurden. Die Grumpen aus dem Schwabacher Rundblattgebiet wurden in erster Linie der Schneidefabrikation, u. a. den Firmen M. Brinkmann A.-G., Bremen, Dohms, Ratibor, Vogelsang, Bremen, und einigen Rohtabakkaufleuten zugeteilt. Die Grumpen aus dem Anbaugebiet Fürth-Erlangen erhielten eine bayerische Großfirma sowie die Austria Wien. Die losen und gebündelten Grumpen aus Unterfranken bekam eine Rohtabakhandelsfirma. Die Sandblätter aus diesem Gebiet wurden wie folgt zugeteilt: Die schwarze Zigarette erhielt in erster Linie die Sandblätter aus dem Anbaugebiet Unterfranken, während das Sandblattmaterial aus dem Gebiet Fürth-Erlangen und Schwabach in erster Linie der Rauchtabakherstellung und einigen Rohtabakkaufleuten zugeteilt wurde.

Bei der Einschreibung am Freitag brachte der Landesverband badischer Tabakbauvereine rund 5000 Zentner lose und etwa 12 000 gebüschelte Grumpen aus dem Anbaugebiet Neckar und Bruhrain, Bühlertal und Hanauerland, sowie Ried und Breisgau zum Verkauf, außerdem 500 Zentner Sandblatt aus der Nebenhardt. Alle angebotenen Partien gingen flott ab, wobei sich in erster Linie die deutschen Rohtabakkaufleute, die schwarze Zigarette und vor allem noch die Rauchtabakindustrie besonders lebhaft interessierte. Die Zigarrenherstellung hatte an dieser Einschreibung nur ein bescheidenes Interesse. Die Rauchtabakherstellung hatte ein Tageskontingent von 6250 Zentner Grumpen und 13 750 Zentner Sandblatt, die schwarze Zigarette hatte ein besonders hohes Grumpenkontingent in Höhe von 5850 Zentner angefordert und auch erhalten, außerdem 3500 Zentner Sandblatt aus typischen Gemeinden der Pfalz. Die deutschen Rohtabakkaufleute hatten ein Tageskontingent von 6670 Zentner Grumpen und 4500 Zentner Sandblatt.

Außerdem brachte der Landesverband Saarpfalz noch 6960 Zentner Mittelgut aus seinem Schneidegutgebiet zum Verkauf, wovon 5800 Zentner für die Rauchtabakherstellung, 1200 Zentner für die schwarze Zigarette und 1600 Zentner für die Rohtabakkaufleute begeben wurden.

Die losen und gebüschelten Grumpen, insgesamt 3800 Zentner aus dem Elsaß wurden in erster Linie von Firmen der elsässischen Tabakmagazine eingeschrieben. Es befand sich darunter ein ganz vorzügliches Material mit hoher Eignung für die schwarze Zigarette und für die Zigarren- und Stumpenherstellung.

Die Sandblätter aus dem Schneidegutgebiet Pfalz, rund 17 000 Zentner, wurden verständlicherweise in erster Linie der Rauchtabakherstellung und deutschen Rohtabakkaufleuten zugeteilt.

Als nächste Zuteilungs- und Verkaufstermine sind der 21., 22. und 23. Oktober vorgesehen.

Am 21. Oktober werden die Grumpen und Sandblätter aus den Anbaugebieten Kurmark, Pommern, Schlesien und Rheinprovinz durch die Verkaufsleitung zugeteilt. Auch das Hauptgut des Landesverbandes hessischer Tabakbauvereine, zirka 5000 Zentner hellfarbiges Schneidegut, wird an diesem Tage durch Zuteilung vergeben.

Zur Einschreibung kommen am 22. und 23. Oktober vom Landesverband pfälzischer Tabakbauvereine zirka 22 000 Zentner Sandblatt aus dem Zigarrengutgebiet, ferner 4300 Zentner frühes Hauptgut, ebenfalls aus dem Zigarrengutgebiet und rund 12 000 Zentner Hauptgut aus dem Schneidegutgebiet. — Der Landesverband badischer Tabakbauvereine bringt anschließend das Sandblatt aus dem Schneidegutgebiet Hardt-Bergstraße, das Hauptgut aus der badischen inneren Hardt sowie verschiedenes Hauptgut der Nebenhardt.

Aus dem Elsaß kommen zirka 20 000 Zentner Sandblatt, vornehmlich aus dem vorzüglichen Zigarrengutgebiet des elsässischen Riedes sowie das Sandblatt der Burley-Kreuzung, ein vorzügliches, von Natur aus goldgelbes Schneidegutmaterial. Den Schluß dieser großen Einschreibung bildet, wahrscheinlich am Freitagnachmittag, das Grumpen- und Sandblattmaterial des Landesverbandes württembergischer Tabakbauvereine; insgesamt 800 Zentner lose und gebüschelte Grumpen und etwa 2400 Zentner Sandblatt, ausschließlich für die Zigarre sehr brauchbares Material.

Ruhiger Verlauf zum Wochenschluß

Berlin, 10. Oktober.

Die Aktienmärkte nahmen zum Wochenschluß einen sehr ruhigen Verlauf. Die Kursgestaltung, die weiterhin von Zufallsaufträgen abhing, war nicht einheitlich. Zumeist kam es zu Strichnotierungen oder unveränderten Kursen. Im übrigen herrschte eher ein fester Grundton vor. Am Montanmarkt gaben Mannesmann, Rheinstahl und Vereinigte Stahlwerke je um 0,25 v. H. nach, Klöckner zogen um 0,50 v. H. an. Buderus, Hoesch und Stolberger Zink blieben unverändert. Bei den Braunkohlenwerten zogen Rheinbraun um 1,50 v. H. an, während Deutsche Erdöl 0,75 v. H. hergaben. Von Kaliaktien wurden Wintershall um 0,75 v. H. heraufgesetzt. In der chemischen Gruppe stellten sich Farben um ¼ v. H. höher. Der Umsatz in diesem Papier war gemessen an dem Handel in den übrigen Werten verhältnismäßig groß. Von Gummi- und Linoleumaktien befestigten sich Conti-Gummi um 1, von Bauwerten Berger um 1,25 v. H. Bei den Elektroaktien kam es nur in AEG zu einer Notiz, die um 0,50 v. H. höher lautete. Auch Versorgungswerte wurden zumeist gestrichen. Bekula blieben unverändert, Dessauer Gas verloren 0,50 v. H. Kabel- und Draht-, Textil- und Zellstoffaktien blieben vorerst ohne Kursfestsetzung. Bei den Autoaktien blieben BMW unverändert, während Daimler um 0,25 v. H. höher ankamen. Metallwerte lagen behauptet. Von Maschinenbaufabriken befestigten sich Berliner Maschinen um 0,50 v. H. Reichsbankanteile gaben um 0,25 v. H. nach. Westdeutsche Kaufhof wurden bei kleinem Umsatz um 1¾ v. H. heraufgesetzt. Von Brauereianteilen wurden nur Dortmunder Union notiert, die sich auf Vortagsbasis stellten. Am Markt der variablen Renten stieg die Reichsaltbesitzanleihe auf 168,50 gegen 168.

* Neue Verbrauchszuckerfreigabe. Mit Wirkung vom 1. Oktober 1942 hat der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Zuckerwirtschaft die unverkauften Reste aus den Jahresfreigaben 1941/42 zum Verkauf freigegeben.

Frankfurt a. M.

Deutsche festverzinsliche Werte

	9.	10.
DEUTSCHE STAATSANLEIHEN		
4½ Schatz D. R. 38	100,1	100,1
Altbes. Dt. Reich	167,8	168,0
STADTANLEIHEN		
4½ Heidelberg 26	---	---
4½ Mannheim 27	100,5	100,5
4½ Pforzheim 26	---	---
PFANDBRIEFE		
4½ Frank. Hyp. Gold. R. 13—15	---	---
4½ Mein. Hyp. Bank R. 3 und 8	---	---
4½ Pfälz. Hyp. Bank 24—28 R. 2—9	---	---
4½ Rh. Hyp.-B. 44 u. 43	103,5	103,5
4 Rh. Hyp.-Bank 45	102,5	102,5
INDUSTRIE-OBLIGATIONEN		
4½ Dt. Ind.-Bank 39	102,0	102,0
5 Gelsenkirchen v. 36	---	---
4½ Krupp v. 36	102,5	102,1
4½ Ver. Stahlwerke	100,0	100,0
4 IG. Farb. RM-Anl. 39	---	---
AKTIEN		
Ada-Ada Schuhfabrik	167,0	167,0
Adlerwerke Kleyer	134,7	134,7
Adt. Gebr.	---	---
A. E. G.	180,7	181,5
Aschaffenb. Zellstoff	---	143,0
Augsb.-Nürnb. Masch.	237,0	237,5
Bayr. Motorenwerke	148,0	147,3
Brown Boveri & Cie	179,0	179,3
Contin. Gummi	164,0	165,0
Daimler-Benz	197,2	197,0
Deutsche Erdöl	175,0	173,5
Dt. Gold u. Silber	195,0	194,5
Deutsche Steinzeug	240,0	240,0
Durlacher Hof	166,0	166,0
Eichbaum-Werger	---	---
Elektr. Licht u. Kraft	200,0	200,0
Enzinger Union	---	---
IG Farben	173,7	174,5
Grün u. Bilfinger	182,0	184,3
Harpener Bergbau	174,0	---
Heidelberger Zement	157,0	157,5
Hoesch Bergw.	172,5	172,0
Holzmann Ph.	181,7	---
Klein Schanzl. Becker	---	---
Klöckner-Werke	172,7	---
Lanz A.-G.	141,6	141,5
Ludwigshaf. Akt.-Br.	160,0	160,0
Ludwigshaf. Walzm.	---	---
Mannesmann	157,7	157,0
Metallgesellschaft	148,0	147,5
Rhein. Elektr. Mannh.	---	---
Rhein.-Westf. Elektr.	173,0	174,0
Rütgers	130,7	130,5
Salzdetfurth	---	---
Salzwerk Heilbronn	---	---
Schwartz-Storchen	165,0	---
Seilindustrie (Wolff)	134,0	---
Siemens u. Halske	---	---
Süddeutsche Zucker	309,0	---
Zellstoff Waldhof	130,0	119,7
BANKEN		
Badische Bank	134,0	135,0
Bayr. Hyp. u. W.-Bank	137,0	137,0
Commerzbank	145,2	146,0
Deutsche Bank	149,0	149,0
Deutsche Reichsbank	148,5	148,5
Dresdner Bank	146,5	146,5
Pfälz. Hyp.-Bank	---	---
Rhein. Hyp.-Bank	179,2	179,2

*) Zwischenkurs.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Als Verlobte grüßen: **Elfriede Gärtner - Gefr. Helmuth Overdeck** Mannheim (J 7, 26), 10. 10. 42

Wir geben unsere Verlobung bekannt: **Käthe Rißlinger — Heinrich Bender.** Mannheim, T 4a, 5, den 11. Oktober 1942. St2348

Statt Karten! - Die Vermählung ihrer Tochter **Hildegard** mit Herrn **Willi Hauser,** Obergefr. in e. Inf.-Regt., geben bekannt: **Maximilian Müller und Frau Josefine** geb. Hassler, Ilvesheim, Uferstraße 1.
Meine Vermählung mit Fräulein **Hildegard Müller** zeige ich hiermit an: **Willi Hauser,** Obergefr. d. Wehrm., Schlatt b. Freiburg. Die Trauung findet am Samstag, dem 10. 10. 42, vorm. 11 Uhr, im Gemeindehaus der Freirelig. Gemeinde, L 8, 9, statt. 27835

Heinz Krämer (z. Z. im Felde) - **Elfriede Krämer** geb. Orth, Vermählte. - Mannheim (Drachenfelsstr. 12), Käfertal (Habichtstraße 8), 10. Oktober 1942.

Wir heiraten heute: **Franz Rosenbach - Fränzi Rosenbach** geb. Benatz. - Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstraße 16 - Mannheim, T 6, 34. - Trauung: München 55, Fliederstraße 6.

Wir danken herzl. für die guten Wünsche und erwies. Aufmerksamkeiten zu uns. Vermählung. **Herbert Asmus,** Oberltn. in ein. Flak-Regt. i. Felde **u. Frau Helga** geb. Heil. Mhm., Wespinstr. 16.

Für die uns anläßlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir auf dies. Wege unseren herzlichsten Dank. Ganz besond. Dank den Kam. der Freiw. Feuerwehr u. d. Luftschutzpolizei. **Hans Salzer,** Malermeister, **und Frau,** C 2, 2.

Statt Karten!
In den schweren Kämpfen im Osten fiel in treuester Pflichterfüllung für sein Vaterland im Alter von 46 Jahren mein lieber Mann und treusorgender Vater
Fritz Noller
Major u. Kommandeur e. Nachr.-Abt.
Inh. des EK I u. II und des Ritterkreuzes des königl. württ. Militärverdienstordens v. Weltkrieg 1914/18 sowie des Kriegsverdienstkreuzes I. Kl. m. Schw. u. and. Auszeichnungen
Er folgte seinem in Afrika gefallenen Sohn Jost wenige Wochen im Heldentod nach.
Mhm. (Charlottenstr. 6), 9. 10. 42.
In tiefstem Leid: **Frau Lotte Noller geb. Jenne; Ursel Noller.**
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Mit den Angehörigen trauern Geschäftsleitung und Gefolgschaft der Telefonbau und Normalzeit Lehner & Co. Verw.-Bez. Süddeutschland um ihren verdienstvollen Betriebsführer.

Hart traf uns heute die Nachricht, daß mein lieber Mann, der treusorgende Vater seiner Christel, unser lb. Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel
Artur Dreyspa
Leutnant u. Bil.-Adj. in einem Inf.-Regt. - Träger des EK. I u. II, des Inf.-Sturmabzeich., der Ostmedaille und anderer Auszeichnungen
im Alter von 28 Jahren im Osten für sein geliebtes Vaterland den Heldentod gestorben ist.
Mannheim (Rheindammstraße 13), Hindenburg OS., 8. Oktober 1942.
In tiefer Trauer: **Lotte Dreyspa** geb. Horr **und Tochter Christel; A. Dreyspa und Frau; Gg. Horr und Frau; H. Horr,** Leutnant in einer Aufkl.-Abt. **und Frau; nebst allen Verwandten.**

Tieferschüttert erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber guter Papa, unser braver Schwiegersohn, Schwager und Onkel
Hermann Müller
Gefr. in einem Pionier-Batl.
in soldatischer Pflichterfüllung im Osten im Alter von 33 Jahren den Heldentod gestorben ist. - 2 Jahre später ist er nun seiner lieben Frau im Tode gefolgt.
Mannheim-Käfertal, 9. Okt. 1942. Habichtstraße 72.
In tiefer Trauer: **Helmut Müller,** Sohn; **Fam. Wilh. Schmitt,** Schwiegereltern; **Fam. Heinrich Bauder; Fam. Ludwig Bauder; Fam. Peter Bauder; Fam. Ludwig Albert; Fam. Ludwig Schmitt; Frau Marg. Diesler geb. Bauder.**

Auch wir verlieren in dem Gefallenen einen lieben und treuen Arbeitskameraden.
Betriebsführung und Gefolgschaft der „Rhenania", Transport-Ges. mbH., Schiffahrt u. Spedition, Mhm.

Unfaßbar hart traf uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, herzensguter, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe
Franz Wähler
Oberleutnant und Batterieführer in einem Art.-Regt.
bei den schweren Kämpfen im Osten, lebensbegeistert für Führer, Volk und Vaterland im Alter von 27 Jahren gefallen ist.
Mhm.-Feudenheim (Böcherstr. 25)
Wilhelm Wähler und Frau geb. Weber; **alle Verwandten und Angehörigen.**

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied in der Nacht von Donnerstag auf Freitag, nach einem arbeitsreichen Leben, mein guter, lieber Mann, Herr
Franz Riegler
im Alter von 62 Jahren.
Mannheim (K 4, 22), 10. Okt. 1942.
In tiefem Schmerz: **Frau Wilhelmine Riegler.**
Feuerbestattung Montagnachm. 3 Uhr

Auch wir verlieren in Herrn Riegler ein treues und zuverlässiges Gefolgschaftsmitglied.
Betriebsführung und Gefolgschaft d. Internationales Transport-Kontor GmbH., Mannheim, Verbindungskanal, linkes Ufer 22.

Am 4. Okt. verschied an den Folgen eines Unglücksfalles meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, Frau
Magd. Schnappenberger geb. Müller
im 86. Lebensjahre.
Mannheim, den 9. Oktober 1942. Altersheim Lindenhof.
In tiefer Trauer: **Johann Schnappenberger und Angehörige.**
Die Bestattung fand in aller Stille statt

Wir sind allen Verwandten u. Bekannten für die Beweise inniger Teilnahme von Herzen dankbar.

Danksagung **Statt Karten**
Beim Heimgang meines geliebten Mannes, gut. Vaters, meines lb. Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers u. Onkels **Anton Sandhaas** sind uns so viele Beweise aufricht. Anteilnahme zugegangen, daß es uns unmögl. ist, im einzelnen zu danken. Wir sagen daher auf dies. Wege allen herzl. Dank, die uns ihre Teilnahme bekundet, durch Kranz- u. Blumenspenden des lb. Verstorbenen gedacht, u. ihm die letzte Ehre erwiesen. Ganz besond. danken wir dem Deut. Roten Kreuz für d. große Ehrung, vor allem der Kreisst. Mhm., dem Kreisführer Oberstfeldführer Prof. Dr. ... für seine tiefempf. Worte am Grabe, der NSDAP-Ortsgr. Sandhof. u. dem NSLB sowie allen übrig. beteiligt. NS-Gliederungen, Behörden, Dienststellen, Betrieben, Schwesternschaft u. den beiden Schulabteilungen Sandhofen. Mhm. 10. 10. 42. Im Namen d. trauernd. Hinterblieb.: **Emma Sandhaas** geb. Schäfer

Danksagung
Für die überaus zahlreichen Beweise herzl. und liebevoller Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen, Herrn **Karl Klump,** ferner für die vielen Kranz- u. Blumenspenden, sagen wir auf diesem Wege innigsten Dank. Insbesond. danken wir Herrn Pfr. Jundt, Lutherkirche, für die trostreichen Worte, den Diak.-Schwestern, Dammstr., für ihre aufopfernde Pflege, der Betriebsführung u. Gefolgschaft der Firma Strebelwerk GmbH., dem Gesangverein „Flora" sowie den Hausbewohnern und allen, die unserem lieben Entschlafenen das letzte Geleit gegeben haben. - Mannheim (Ackerstr. 11a), 10. Okt. 1942. **Frau Emilie Klump Wwe u. Angehörige.**

Statt Karten! Für die herzliche Anteilnahme an dem schweren Verluste meines lieben, unvergeßlichen Mannes und guten Vaters seines Kindes, **Josef Bohnert,** Schütze in einem Inf.-Regt., sage ich auf diesem Wege meinen besten Dank. Ganz besonders aber möchte ich für die Liebe u. Güte, die mir jetzt noch zuteil wird, innigst danken. Gibt mir gerade dies die Kraft, meinen Schmerz und die Einsamkeit zu tragen.
Mannheim (T 4a, 13), 10. 10. 1942.
Frau Gertrud Bohnert mit Söhnchen Ralf; nebst Verwandten.

Amtl. Bekanntmachungen

Mannheimer Herbst-Jahrmarkt findet bis einschl. Sonntag, den 11. Oktober 42, auf folgenden Plätzen statt: Neckarau, Waldhof, Käfertal, Seckenheim, Feudenheim. Neuheitenverkauf auf dem Marktplatz. 27 911

Nachforschungsstelle für Kriegsgefangene und Kriegsverluste - Dienststunden: Montag, Mittwoch, Samstag von 11—12 Uhr, Donnerstag von 15—17 Uhr. Deutsches Rotes Kreuz, Kreisstelle Mannheim, L 2, 11/12.

Ausgabe der Lebensmittelkarten

für die Zeit vom 19. Oktober bis 15. November 1942

Die Lebensmittelkarten für die Zuteilungsperiode 42 vom 19. Oktober bis 15. November 1942 werden ausgegeben für die Haushalte mit den Anfangsbuchstaben:

A B C D E	am Montag,	dem 12. Oktober 1942
F G H J	am Dienstag,	dem 13. Oktober 1942
K L M	am Mittwoch,	dem 14. Oktober 1942
N O P Q R S (ohne Sch)	am Donnerstag,	dem 15. Oktober 1942
Sch T U V W X Y Z	am Freitag,	dem 16. Oktober 1942

Die Karten sind in unseren Zweigstellen und in den in den Siedlungsgebieten besonders errichteten Ausgabestellen abzuholen.

Die Karten für Juden und nicht privilegierte Mischehen werden am Freitag, dem 16. Oktober 1942, in der Zeit von 14.30 bis 18 Uhr, nur in der Zweigstelle Qu 2, 16, ausgegeben.

Die Ausgabestellen sind an sämtlichen Ausgabetagen von 8.00 bis 12.00 Uhr und von 14.30 bis 18 Uhr geöffnet. Für die Siedlungen Atzelhof und Sonnenschein kann die Ausgabe nur in der Zeit von 8.00 bis 13.00 Uhr erfolgen. Die Ausgabestellen Gartenstadt und Schönau sind von 8.00 bis 12.00 Uhr und von 13.00 bis 16.30 Uhr geöffnet.

In der Zeit vom 12. Okt. bis 17. Okt. 1942 werden Anträge auf Ausstellung von Bezugscheinen für Spinnstoffwaren und Schuhe nicht entgegengenommen.

Die Bestellscheine einschließl. der Bestellscheine 42 der Reichseierkarte, der Marmeladekarte (wahlweise Zucker) sind bis spätestens Samstag, 17. Oktober 1942, bei den Kleinverteilern abzugeben, damit die rechtzeitige Zuteilung der Ware sichergestellt ist.

Wiederholt werden die Versorgungsberechtigten darauf aufmerksam gemacht, daß bei nicht rechtzeitiger Abgabe der Bestellscheine mit den bekannten verkürzten Zuteilungen gerechnet werden muß.

Die Versorgungsberechtigten werden nochmals darauf hingewiesen, daß der unberechtigte Bezug von Lebensmittelkarten bestraft wird.

Gleichzeitig mit den Lebensmittelkarten für die 42. Zuteilungsperiode erhalten alle Verbraucher, ohne Unterschied des Lebensalters, soweit sie Empfänger einer Brotkarte sind, und ohne Rücksicht darauf, ob der Kartenempfänger Normalverbraucher, Lang-, Nacht-, Schwer- oder Schwerstarbeiter ist, eine Fleisch-Sonderkarte zum Bezuge von wöchentlich 50 g Fleisch oder Fleischwaren. Die Sonderkarten werden auch an Teil-Selbstversorger und Lagerverpflegte, **jedoch nicht für Kriegsgefangene und Ostarbeiter,** ausgegeben.

Wenn auch die Fleisch-Sonderkarte keinen Verfall-Zeitpunkt enthält, wird jedoch im Interesse der reibungslosen Fleischversorgung Wert darauf gelegt, daß der Einkauf auf die Fleisch-Sonderkarten möglichst gleichmäßig auf die Zuteilungsperiode verteilt wird. Fleisch-Sonderkarten sind im gesamten Reichsgebiet gültig.

Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamt.

Obstverteilung. Im Interesse eines besseren Warenausgleichs wurde der am 9. 10. 42 eingetroffene Waggon Trauben an die Kleinverteiler Nr. 136—158 in der Neckarstadt zur Verteilung gebracht. Zuweisung an die Kleinverteiler Nr. 11—16, 17—18, 20 bis 40, 451—457, 41—43 und 45 erfolgt am 10. 10. 42 um 15 Uhr ab Lager der Fa. Neckermann in H 7, 37. Städt. Ernährungsamt Mannheim. 189

Ablieferung v. Eiern durch Hühnerhalter. Allen Mannheimer Hühnerhaltern, die Eier abzuliefern haben, sind in den Monaten März und April 1942 Ablieferungsbescheide zugestellt worden. Die Kontrolle über die Erfüllung der Ablieferungspflicht durch die Hühnerhalter wird nunmehr weitergeführt. Demgemäß fordern wir die Hühnerhalter der unten aufgeführten Stadtteile auf, in den angegebenen Kartenstellen und an den genannten Tagen nachzuweisen, wie weit sie ihrer Pflicht zur Ablieferung von Eiern nachgekommen sind. Dieser Nachweis kann erbracht werden durch Vorlage von Ablieferungsbescheinigungen der bestellten Eiersammler, durch Vorlage von Berechtigungsscheinen über Eier, über Bruteier, von Berechtigungsscheinen oder von Bestellabschnitten der Reichseierkarte: am 13. 10. 1942 für den Vorort Seckenheim: in unserer Kartenstelle Seckenheim Rathaus; am 13. 10. 1942 für den Vorort Sandhofen: in unserer Kartenstelle Sandhofen, Gasth. zum Adler; am 14. 10. 1942 für den Vorort Friedrichsfeld: in unserer Kartenst. F'feld, Gasth. zur Sonne, Kolmarer Str. 70; am 15. 10. 1942 für den Vorort Neckarau: in unserer Kartenst. Neckarau, Germaniaschule; am 16. 10. 1942 für den Vorort Rheinau: in unserer Kartenstelle Rheinau, Relaisstr. 151/153. Die Vorlage der Nachweise kann zu den für die einzelnen Kartenstellen bekannten Öffnungszeiten erfolgen. Städt. Ernährungsamt Mhm.

Anordnungen der NSDAP

Morgenfeier zum Erntedankfest. Am Sonntag, 11. Okt. 1942, 10.15 Uhr, findet im Nibelungensaal des Rosengartens eine Morgenfeier zum Erntedankfest der NSDAP statt. Die Teilnahme der Politischen Leiter, Parteigenossen, der NS-Frauenschaft und Angehörigen der Gliederungen ist Pflicht.

TAUSCH-ANZEIGEN

Kinderschlittschuhe Größe 5/36 mit Schlittschuhen gegen ebens. Größe 37—38 zu tauschen ges. Ang. unt. St 2311 an die Gesch.

D.-Mantel, schw., Gr. 44, mit Pelz, gut erh., geg. Gasbackofen zu t. ges. Gartenst., Fuchsienweg 18.

H.-Fahrrad geg. D.-Rad zu tausch. ges. Ang. u. St 2574 a. d. Gesch.

Foto-Rollfilm mit Platten 6x9 mit all. Zubeh. geg. Radio zu tausch. ges. Weiß, T 5, 16. St2572

Kind.-Korb-Sportwagen, gut erh., geg. gut erh. Puppenwagen zu tauschen gesucht. Angeb. unter St 2643 an die Geschst. d. Bl.

Gold. Sprungd.-Uhr geg. Radio zu t. ges. Ang. u. St 2595 a. Gesch.

VERMIETUNGEN

Werkwohnung a. d. Bergstr.: 2 Zi., Küche, Bad, an Ehepaar zu vm. Mann könnte mit Büroarbeiten, Frau mit Büroreinigg. beschäftigt werd. Angeb. u. Nr. 27 911 an die Geschäftsst. d. Bl. erbet.

Küche, Herrenzi., Doppelschlafzi. u. Bad, möbl., in gt. Lage zu vm. Ang. unt. St 2531 an die Gesch.

Schlafstelle zu vermiet. Moltkestraße 4, 1 Treppe. 27 867

Möbl. Zimm. an anst. Pers., auch vorüberg. zu vm. Frank, K 3, 17.

Kl. möbl. Mansarde, Heizung und fl. Wasser, an alleinst. Frau abzugeben. Tel. 512 37. 27 842

Gut möbl. Zimmer mit fl. W. u. Z'heiz., Feudenheim, an nur gt. Herrn zu verm. Fernspr. 518 15.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten an 2 ord. Arb. zu verm. Neckarau, Mönchwörthstraße 10, part.

Gut möbl. Zimmer zu vm. Waldparkstraße 6, 3 Tr. lks. 27865

Großes, helles möbl. Zimmer mit Schreibt. an berufst. Herrn zu vermieten. M 4, 5, 1 Tr. rechts.

Gut möbl. Zimm. sof. an Herrn zu verm. Bollinger, Qu 4, 12, 2 Tr.

MIET-GESUCHE

Lagerraum, Mindestfläche 100 qm, verschließbar, trocken, in Mhm. Vorort zu mieten ges. Angebote unt. Nr. 27 875 an die Geschst.

Arbeitszimmer m. Heizg., in nur gut. Hause tägl. v. 18—22 Uhr ges. Ang. u. St 2313 a. d. Gsch.

4 Zimmer u. Küche zu miet. ges., Nähe Wasserturm. Angeb. unt. St 2506 an die Geschäftsstelle.

1—2 Zimmer mit 3 Betten und Kochgel. von Familie gesucht. Ang. unt. St 2584 an die Gesch.

1-2 Zim. u. Kü. ev. m. Bad, v. jg. Ehep. in Mannh. od. Umg. ges. Angeb. u. St 2614 a. d. Gesch.

Jg. berufstät. Dame sucht 2 leere Zimmer mit Kochgel., Heizung u. Bad. Angebote unt. Nr. 27 844 an die Geschäftsstelle d. Bl.

2 leere Zimmer in gut. Hause v. Herrn zu miet. gesucht. Angeb. u. St 2517 an die Geschst. d. Bl.

Ält. Dame sucht 2 leere Zimmer mit Kochgelegenh. Angeb. unt. St. 2555 an die Geschäftsstelle.

Zimmer, möbliert und unmöbliert, mit und ohne Küche, in allen Stadtteilen laufend gesucht. — Angebote schriftlich od. persönlich an Verkehrs-Verein Mannheim, Zimmernachweis, Plankenhof, Fernspr. 343 21. 18 218

Junges Ehepaar, selbständ., sucht 2—3 möbl. Zimmer mit Bad und Küchenben., mögl. mit Zentralheizung, Zentrum. Angeb. unt. St 2589 an die Geschäftsstelle.

1-2 möbl. Zi. mit Zhz. u. Ww. sof. von Herrn ges. Nähe Aug.-Anl. Preisang. u. St 2619 a. d. Gesch.

Frdl. möbl. Zimmer von berufstät. Herrn Nähe Friedrichsfeld, Heidelberg, Schriesheim zu m. ges. Ang. unt. Nr. 27 612 a. d. Gesch.

Gut u. sauber möbl. Zimmer mit Bad u. Tel.-Ben. ges. Bin Fabrikt. u. alle Monate etwa 10 Tage in mein. Mannh. Betrieb anwesend. Ang. unt. St 2568 an die Gesch.

Für eine Angestellte gut mbl. Zimmer z. 1. 11., mögl. m. Badben., ges. Rheinschiffahrt A.G. vorm. Fendel, Personalabteilg. 27 884

WOHNUNGSTAUSCH

4-Zimm.-Wohnung geg. 2 Zimmer u. Küche zu tausch. ges. Angeb. unt. St 2520 an die Geschäftsst.

Biete in Ln. (Stadtmitte): Schöne 3-Zi.-Wohn. mit eingeb. Bad geg. 2-3 Zimm., evtl. Bad, in Mhm. Ang. unt. P St 2542 a. d. Gesch.

Mod. große 2-Zimm.-Wohng., Bad, Diele (Waldpark) gegen 2½- bis 3-Zimm.-Wohng. zu tausch. ges. Ang. unt. St 2289 an die Gesch.

Suche 2 Zi. u. Kü. in Mh. od. Kä. g. Tausch n. Heppenheim, Bergstraße. Ang. u. St 2598 a. Gsch.

Suche in Mannheim od. Umgebg.: 4- bis 5-Zi.-Wohn. m. all. Komf. Biete in Kassel-W'höhe: Mod. Et.-Wohn., best. a. 4 Zi., W'grt., gr. Diele, Mädchenk. u. a. Komf. Angeb. an C. Gabers, Mhm.-Neuostheim, Lukas-Cranach-Str. 25.

Tausche 3 sonn. Zimmer u. Küche geg. 1 Zimmer u. Küche. Angeb. unt. St 2518 an die Geschäftsst.

AUTOMARKT

Wisco Anthrazit-Generatoren für Lastkraftwagen u. Zugmaschinen sowie elektrische Endregler als Zündaggregat zum Umbau von Diesel-Fahrzeugen im Einstoff-Verfahren kurzfristig lieferbar. Rudolf Becker, Inh. Peter A. Titus, Worms, Arndtstr. 11-13, Fernsprecher 3852. (25 491

Sehr gut erh. Opel Super 6, welcher sich zum Umbau f. Lieferwagen eignet, zu k. ges. Angeb. u. Nr. 27 914 an die Geschst.

Bei Autoreifen-Ärger geh zu Gummi-Berger, Augartenstr. 31-33, Fernruf 437 87. — Neuanfertigungen, Austauschlager, Runderneuerungen, Reparaturen.

MOTORRÄDER

Motorrad, f. neu, 125 ccm, 300 M. Bender, Waldhof, Ginsterweg 6.

VERLOREN

Gold. Kettenarmband mit Steinen (Topas) v. Theater bis Neckarstadt verloren. Abzug. geg. hohe Belohnung. Ams, Eichendorffstraße 13, Fernruf 505 43.

VERMISCHTES

Altrenom. Zigarrengeschäft, beste Lage Heidelbergs, übernimmt Vertretung, Inkasso od. Niederlage anderer Artikel. Angebote unter P St 2249 an die Geschst.

Zur Aufbewahrg. i. Neckargemünd übernehme ich nicht allzugroß. Gut (keine Möbel) geg. mäßige Vergütg. Anfr. u. P St 2567 a. G.

Geschäfts-Empfehlungen

Vorrätig: Saatkartoffeln Frühbote, Sieglinde, Flava; Saatgetreide: Wintergerste, Roggen, Weizen. Alex. Schmich, M.-Seckenheim, Fernsprecher 470 44. 27 793

Blumenzwiebeln, Hyazinthen, Tulpen, Krokusse, Narzissen, Blausternchen, Iris. E. Schmidt KG. Badisches Samenhaus, S 1, 3, Breite Straße, neben Nordsee.

Flecht-Riemchen in Leder und Werkstoff für Handarbeiten, neu in verschied. Farben eingetroffen. Fleck & Werner, U 3, 14. 27617

Langes Haar nach der Kopfwäsche nicht auswringen wie ein Handtuch, sonst verfilzt es leicht! Lieber nur vorsichtig ausdrücken. Zur Kopfwäsche das nicht-alkalische „Schwarzkopf-Schaumpon". 1108

Fahrradreifen repariert: Pfähler, Neckarauer Str. 97-99. 507

J. Stahl-Adamczewski, Mannheim D 2, 15, Fernspr. 202 80, das Spezialgeschäft für feine Handarbeiten u. Kunststopferei. 440

Autoverglasung, dafür ist Glaser Lechner, S 6, 30 (Tel. 263 36) die richtige Adresse! Anruf genügt

Ist's für's Auto, geh zu Rößlein, C 1, 13, Ruf 220 85 - seit 1907. Fahrzeug-Bedarf, Teile u. Ausrüstung. - Vulkanisier-Anstalt. Groß- und Kleinhandel. 87

Modewaren, Posamenten, Knöpfe und Schließen, Gürtel, Blumen, Handschuhe, Zutaten z. Schneiderei aus d. bekannten Spezialgeschäft Carl Baur, N 2 Nr. 9, Kunststraße. 55

Verdunklungs - Fall- und Zug-Rollos u. Wachstuch (Imitation) am Lager. Ferner Läufer und Teppiche aus Zellstoff, soweit Vorrat. Wenn wir auch während des Krieges nicht alle Wünsche unserer Kunden erfüllen können, so sind wir doch jederzeit bemüht, unsere Käufer zufriedenzustellen und fachmännisch zu bedienen. M. & H. Schüreck, das bekannte Spezialhaus, Mannheim, F 2, 9, nur einige Schritte vom Marktplatz, Fernsprecher 220 24. 162

Sanitäre Bedarfsartikel durch Sanitätshaus Friedr. Dröll, Mannheim, Qu 2, 1. Fernruf 244 61

Verdunkelungsrollos von Bölinger mit gutem Schnurzug sind leicht selbst aufzubringen und kosten nicht viel. Alle Größen vorrätig bzw. schnell lieferbar. Bölinger, Tapeten, Linoleum — Seckenheimer Straße 48. Ruf 439 98.

Schneiderei, Reparatur- u. Bügelanstalt, Chemische Reinigung Werner, S 3, 13. Ruf Nr. 233 74

Ihr Berater - Ihr Fachdrogist — Drogerie Munding ist. Drogen - Foto - Parfümerie - Mannheim, P 6, 3-4. Tel. 284 27.

Nähmaschinen repariert Knudsen, A 3, 7a. Fernruf 234 23.

Möbeltransporte, Umzüge, Lagerung. Prommersberger, B 6, 18, Fernsprecher 238 12. 68

A. Henes, vorm. Foto-Bohr, P 2, 2 Das Fachgeschäft für alle vorkommenden Foto-Arbeiten. 88

Schraubstollen, Steckgriffe, Hufeisen, Hufnägel. - Max Schrem, Eisenhandlg., Mannheim, S 6, 13. Fernsprecher Nr. 219 23. 237

Die Lebensversicherung deckt sofort das volle Kriegsrisiko! — Bringen Sie die Ihre jetzt auf die richtige Höhe! Kostenl. unverb. Beratung. Dr. Adolf Kaufmann, Rosengartenstr. 16, Tel. 434 28.

Limonaden, rot, gelb, grün, weiß u. orange, in jeder Menge liefert Valtin, Dalbergstr. 6, Tel. 249 13.

Orden, Ehrenzeichen, Effekten u. Ausrüstungen aller Art für Heer, Marine, Luftwaffe, Polizei, Feuerwehr und Luftschutz werden prompt geliefert vom Spezialgeschäft Hermann Roloff, Mannheim, Qu 3, 1. Ruf 221 46, fachmännische Beratung in Militärartikeln. 26 378

Kassenschränke, Neuherstellung, Reparaturen, Transporte durch: Alfred Moch, Mannheim, N 3, 1, Fernsprecher 247 39. 136

Eisenwaren. Rufen Sie bei Bedarf bitte Nummer 265 51—53 an. - Sie kommen dadurch in Verbindung mit der Firma Wilhelm Nibler, Eisenwaren, Mannheim, C 7, 16-17. 249

Glaserei und Fenster-Fabrikation G. A. Lamerdin - Mannheim, Seckenheimer Str. 78, Ruf 439[illegible]

Zylinderschleiferei Otto Krauth, Ing., Mannheim, Dalbergstr. 8, erledigt prompt und sorgfältig alle ins Fach schlagenden Arbeiten. - Bitte rufen Sie bei Bedarf die Nr. 222 07 an. 183

Eilboten-Schmidt G 2, 22, Ruf 215 32

Nasse Füße? Weg damit: Schütz' die Sohlen durch „Soltit", Soltit gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit, macht sie wasserabstoßend!

Fuß- und Handpflege durch ärztl. geprüfte Spezialistin, Anneliese Saler-Steinruck, K 1, 5, Fernsprecher Nr. 256 39. 27 948

Staubsauger - Schläuche für alle Fabrikate, Beide Endstücke einsenden. Rahmenbürsten liefert: W. Brackenhamer, Mh., N 4, 17.

Blumenzwiebeln f. Herbstpflanzg. in herrlichen Farben: 25 einf. frühe Tulpen M 3.-, 50 einf. frühe Tulpen 5.75; 25 Darwin-Tulpen M 2.75, 50 Darwin-Tulpen 5.25; 25 Triumph - Tulpen M 4.25, 50 Triumph - Tulpen M 8.25; 25 Krokus Prachtmisch. M 1.60, 50 Krokus Prachtmisch. M 3.—; 5 Königslilien 2.25; Christrosen (Rasse Danner) 1 Stück M 1.25, 5 St. M 5.50, 10 St. M 11.—; Erika (Winterharte Heide) aus unserem Sortiment Heidegruß: 5 Stück M 3.50, 10 St. M 6.—, 25 St. M 13.50; Spargelpflanzen Ruhm von Braunschweig 1jähr. Säml. 100 St. M 2.40, 250 St. M 5.—. Nachnahmeversand. - Horstmann & Co., Großgärtnerei Elmshorn 113, Holstein. 27851

Hüte v. unbeschreiblicher Eleganz, flotte, jugendliche Formen, sorgfältig verarbeitet, finden Sie im Modehaus Neugebauer, dem großen Textilhaus an d. Planken.

Holz-Betten
mit
Federmatratze
naturfarbig oder elfenbein
vorrätig
Kaufhaus
HANSA
Mannheim

Das Spiel beginnt
480 000 GEWINNE
102 Millionen
viele Mittelgewinne bei der
Deutschen Reichslotterie
HAUPTGEWINN
500 000
Preis ⅛ 3.- ¼ 6.- ½ 12.- ⅟₁ 24.-
Stürmer
Staatl. Lotterie - Einnahme
Mannheim O 7, 11 Postsch. Kt. 250 Ksrh.

hühneraugen
Hornhaut, Warzen beseitigt unfehlbar Sicherweg. Nur echt in der Tube u. mit Garantieschein.
Tube 60 Pfg.
Sicherweg
Zu haben in den Fachgeschäften bestimmt bei Drog. Ludwig & Schütthelm, O 4, 3, u. Friedrichsfeld 19; Drog. Schmidt, Seckenh. Str. 8; Drog. Körner, Mittelstr. 28 a. (1198

AKANIT
verhindert Faulen und vorzeitiges Keimen der Kartoffeln und Hackfrüchte!
vollkommen unschädlich
Billig im Gebrauch. - Zu beziehen durch Lebensmittelgeschäfte, Drogerien, Samenhandlungen. Bezugsquellen weist nach: Arthur Kraus & Co., Buchschlag/Hessen

SIEBERT
der
Herrenschneider
Augusta-Anlage 12
Ecke Werderstraße

NMZ-Kleinanzeigen sind erfolgreich

MARCHIVUM

OFFENE STELLEN

Ingenieur für Heizungs- u. Rohrleitungsbau, selbständ. arbeitend, perfekt im Projekt., Kalkulation, Berechn., Zeichnungsanfertigung sowie Montageüberwachg. nach den neuesten Grundsätzen der Technik; Techniker mit entspr. Kenntn., saubere Zeichner, evtl. auch aus and. Branchen; techn. Zeichner oder Zeichnerin, auch aus and. Branchen, für baldig. Antritt in Dauerstellg. gesucht. Bewerb. mit lückenlos. Lebenslauf, Nachweis der theoret. Ausbildung u. der bisher. Tätigkeit, Zeugnisabschr. und Angabe des früh. Antrittstermins erb. unter Kennz. K 774 an Sachsenland-Werbungsmittler, Leipzig C 1, Universitätsstraße 18. 27307

Mehrere Fertigungs-Ingenieure, d. auf dem Gebiete der Neueinrichtung d. Fabrikation elektrischer feinmechanischer Apparate erfolgreich tätig waren u. entsprechende Erfahrungen besitzen, werden zum Einsatz im Stammwerk od. im elsässischen Zweigwerk zu mögl. sofortigem Eintritt gesucht. Bewerbg. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsanspruch u. frühest. Eintrittstermin erbet. a. Schiele Industriewerke, Inhab. Franz Schiele, Spezialfabr. elektrischer Schaltgeräte, Hornberg (Schwarzwaldbahn). 27579

Zu ehestmögl. Eintritt gesucht: 1 Konstruktions-Ing. für Entwicklungsaufgaben in Werkzeugen u. Vorrichtungen; 2. zwei bis drei Konstruktions-Zeichner oder -Zeichnerinnen; 3. zwei techn. gebildete Kaufleute als Sachbearbeiter für d. Einkaufs-Abteilung; 4. mehrere perfekte Stenotypistinnen und weibliche Bürohilfskräfte. - Ausführl. Bewerbungen (handgeschrieb.) mit neuem Lichtbild, Zeugnisabschr., Lebenslauf, Gehaltsansprüchen u. Aufgabe des frühestmögl. Eintrittstermins erb. an Fritz Leitz, Masch.- u. Apparatebau GmbH., Personalabt., Oberkochen/Württ.

Druckerei-Buchbinder sofort ges. Mannh. Großdruckerei, R 1, 4-6.

Tüchtigem Kaufmann, evtl. kriegsversehrt, bietet sich Gelegenh., Vertrauensstellg. in einer Eisen- u. Maschinenhandlg. zu erwerb. Buchhalt.-Kenntn. erf. Angeb. unt. Nr. 27 836 an die Geschst.

Geschäftsführer, Revisor. - Wir suchen für uns. Betrieb mit in Deutschland verzweigtem Filialsystem (30 Filialen) 1 tüchtigen Geschäftsführer und 1 Revisor. Wir suchen einfache und kluge Menschen, die wirklich arbeiten wollen und die das Zeug haben, nach kurzer gründl. Ausbildung einen Büro- und Lager-Betrieb mustergültig zu leiten. Zur Führung und Betreuung der Filialgefolgschaft (10 bis 40 Pers. in Klein- u. Mittelbetrieben) gehört Selbstzucht und gutes Beispiel. Von den Revisoren wird Verständnis f. Ordnung u. Planung verlangt. Die Revisionstätigkeit bedingt lange Abwesenheit vom Wohnort. Handschriftl. Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., Bild u. Gehaltsansprüchen unt. Kennziffer „B 1159" befördert Annoncen - Expedition Witold Andres, Hannover M. 27855

Tüchtiger Drucker sofort gesucht. Mannh. Großdruckerei, R 1, 4-6.

Selbständ. Monteure für Massiv-Baracken u. Hallen; Schlosser, Maurer oder tücht. Bauarbeiter zum Anlernen sofort gesucht. - Ingenieur-Büro W.-E. Uhlig, Mhm., Trübnerstr. 55. 27841

Für eine neuzeitger. mech. Abtlg. suchen wir 2-3 Vorarbeiter mit Meisterqualifikation, die bei Bewährung Aussicht haben, in Kürze zum Meister befördert zu werden. Neben den üblichen Bewerbungsunterlagen sind Angaben über Freigabe- bzw. Eintrittstermin einzureichen unter Nr. 27 601 an die Geschäftsst.

Straßenbau Boersch, Kassel, Kurfürstenstraße 8, Ruf Nr. 223 51, sucht per sofort oder später für auswärt. Baustellen: Bergleute für Felsarbeit - Schmiede für Bauschmieden - Maschinisten f. Explosions- u. Dieselmotoren; Zimmerer für Stallen- u. Betonbau - Pflasterer. Angebote erbeten unter Angabe der bisherigen Tätigkeit und Beifügung von Zeugnisabschriften. 26551

Für meine Niederlassung in Paris a. einen perf. franz. sprechend. gewandt., kaufm. Angestellten. Angeb. mit üblich. Unterlag. u. Ang. u. Nr. 27 915 an d. Gesch.

Französischer Dolmetscher f. das Zivilarbeiterlager eines Mannheimer Großbetriebs zum mögl. bald. Eintritt gesucht. Angeb. erb. u. Nr. 27 695 an d. Gesch.

Reisevertreter(in) für Mannheim u. Umgeb. zum baldigen Eintritt gesucht. Festzuschüsse u. Provision. Einarbeitung erfolgt. Angebote unter M H 4588 an Ala G.m.b.H., Mannheim. 27 856

Werkschutzmann gesucht. Rüstige Männer, die beim Militär gedient haben, woll. Bewerbung u. Nr. 27 502 an d. Gesch. einr.

Hilfsarbeiter für Papierlager und Versand sofort gesucht. Mannheimer Großdruckerei, R 1, 4-6.

Zuverläss. Mann als Nachtwache auf unserem Lager Landzungenstraße 4-6 gesucht. Eisengesellschaft Mannheim mbH., Mannheim, C 2, 20. 27 838

Tücht. Kraftfahrer m. Führersch. 2 sof. ges. Isemann, Waldhofstr. 139.

Zum sofort. Eintritt ges.: 1 Tagesportier, mehrere Zimmermädchen, 1 erfahr. Alleinkellner (Serviermeister), 1 junger Mann für den Empfang. Vorzust.: Hotel Bauer, Inh. E. Reber, Bahnhofplatz 11.

Nebenbeschäftigung f. noch rüstig. Rentner! Ofenheizer v. Staatsbehörde, vorm. 6—8 u. nachm. 4—7 Uhr sofort gesucht. Kein Kohlentragen aus Keller. Näh. in der Geschäftsstelle. (27 866

Hausdiener, fleißig u. zuverlässig, in Dauerstellg. gesucht. Bettenhaus Wagner, H 1, 4. 27755

Kontoristin, zuverläss. in Steno u. Maschinenschreiben, von Mannheimer Großfirma zum mögl. bald. Eintritt gesucht. Angebote unt. Nr. 27 750 an die Geschst.

Sekretärin für einen Abteilungsleiter eines hiesigen Großbetriebes zum baldigen Eintritt gesucht. Gute Allgemeinbildung und Praxis in gleicher od. ähnl. Tätigkeit wird vorausgesetzt. - Angeb. erb. unt. Nr. 28 011 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Kontoristinnen. Wir suchen zum sof. Eintritt 2 gewandte Kontoristinnen, welche Stenographie u. Schreibmaschine beherrschen und die anfallenden Arbeiten nach kurzen Angaben selbständ. erledigen können. Angebote unt. Nr. 27 620 an die Geschäftsst.

Kontoristin, evtl. auch Anfängerin gesucht. Heidelberg & Co., Berufskleiderfabrik, Mhm., C 3, 7.

Tüchtige jüngere Kontoristin, gewissenhaft, für sofort gesucht. Entwicklungsmöglichkeiten sind geboten. Schriftliche Angebote mit Bewerbungsunterlagen an: C. F. Boehringer & Soehne G. m. b. H., Mannheim-Waldhof, Personalabteilung. 27 294

Wir suchen für sofort oder später Kontoristin, evtl. f. halbe Tage. Angebote erbeten an Kaffee Kossenhaschen. 394

Kontoristinnen u. Stenotypistinnen (auch Anfängerinnen) zum bald. Eintritt gesucht. Bewerbg. mit Lebenslauf und Zeugnisabschr. erb. an die Personalabteilg. der Knoll-AG, Chemische Fabriken, L'hafen a. Rh., Bleichstraße 97.

Buchhalterin/Kontoristin, gewandt u. zuverläss., gesucht. Eintrittstermin nach Uebereinkunft. — Bewerbungsschreiben mit Zeugnisabschrift. an: Leipziger Verein-Barmenia, Bezirksdirektion Mannheim, P 3, 1. (26 636

Buchhalterin gesucht, zuverlässige Kraft. Eintritt n. Uebereinkunft. Bewerbungsschreiben mit Gehaltsforderung an Bettenhaus Wagner & Co., H 1, 4. 27650

2—3 Stenotypistinnen, auch Anfängerinnen, per sofort gesucht f. meine Abteilg. Wiederaufbau in Saarburg (Westmark). Gehaltsvergütg. nach T.O.A. und Trennungsentschädigung. - Angebote unt. Angabe d. Gehaltsansprüche und des frühest. Eintrittstermins sind zu richten an den Landrat, Abteilg. Wiederaufbau in Saarburg, Westmark.

Tüchtige Stenotypistinnen gesucht zum sofortigen od. späteren Eintritt für verschiedene kaufmännische und technische Abteilungen. Auch jüng. Kräfte, die noch keine Berufserfahrung haben, jedoch Fertigkeit im Maschinenschreiben und in der Kurzschrift besitzen, werden eingestellt. Angeb. u. Nr. 25 542 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Gewandte Stenotypistin v. kaufm. Betrieb mit durchgeh. Arbeitszeit z. 15. Okt. od. 1. Nov. ges. Bewerbg. mit kurzem Lebenslauf, Zeugnisabschr., Lichtbild u. Angabe des letzten Gehalts an Amt für Lotteriewesen, Kaiserring 48, I, od. pers. Vorstellg. von 9.30 bis 12 Uhr. (28 010

Junge, zuverläss. Frau für Ladenhilfe sofort ges. Geschw. Nixe, N 4, 7, Tel. 232 10. 27 590

Junge Mädchen i. Alter v. 15—16 Jahren, die einen technischen Beruf ergreifen wollen und über zeichnerisches Talent verfügen, können nach Ableistung des Pflichtjahres in unseren am 1. April 1943 beginnenden Ausbildungskursen in einer zweijährigen Anlernzeit zu Teilzeichnerinnen ausgebildet werden. Angeb. erb. u. Nr. 27 337 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Für Nachrichtendienst d. Luftwaffe weibliche Hilfskräfte mit guter Allgemeinbildung vom vollend. 17. Lebensjahr ab gesucht. Bewerbung sind an Luftgaukommando XII/XIII - Nachrichtenführer - Wiesbaden, Bahnhofstraße (Hansa-Hotel) zu richten.

Sprechstundenhilfe (mögl. techn. Assistentin) mit Kenntnissen in Labor.-Arb., Steno u. Schreibmaschine, Kassenabrechn., zum 1. 12. 42 in Internist-Praxis ges. Dr. Buresch, Mhm., Hebelstr. 23.

In den städtischen Kindergärten werden weibliche Hilfskräfte, die Neigung zur Betreuung von Kindern haben und nicht mehr fortbildungsschulpflichtig sind, als Helferinnen eingestellt. — Meldungen erbeten an das Stadt. Jugendamt Mannheim. 27848

Geprüfte Apothekenhelferin ges. Luzenberg-Apotheke, Mannheim.

Buchbinderei-Arbeiterinnen sofort gesucht. - Mannheimer Großdruckerei, R 1, 4-6. 27 800

Zuverl. Säuglingsschwester oder nettes, fl. Mädel p. sof. od. 1. 11. gesucht. Näh.: Viktoriastraße 12, Fernsprecher 405 76. 27 718

Aelt. angelernte Arbeiterinnen für leichte Arbeiten ges. Vorzustell. von 9-12 u. 2-5 Uhr bei Recolor, chem. Lederfärberei, N 7, 8.

Einlegerinnen sof. gesucht. Mannheimer Großdruckerei, R 1, 4-6.

Perfekte Schneiderin gesucht. — Fernsprecher 512 37. 27 849

Jg., nettes Servierfräulein f. Weinhaus sofort gesucht. Ruf 233 08.

Junge, flotte Bedienung sofort gesucht. Fernspr. 506 01. 27951

Flott. Servierfräulein f. uns. Konditorei-Café z. bald. Eintritt ges. Konditorei u. Café Böhm, Ludwigshafen, Ludwigstraße 49.

Servierfräulein zur Aushilfe, evtl. für ständig, zum sofort. Eintritt gesucht. Union-Hotel, L 15, 16.

Jung. solid. Fräulein z. Servieren (auch Anf.) in gut. Dauerst. sof. ges. Ambstübl, A 3, 10, T. 26025

In ruh. Haushalt p. sof. od. spät. tüchtige Hausgehilfin gesucht. Ang. u. Nr. 27 845 a. d. Gesch.

Jg. Hausgehilfin sof. ges. Bäckerei Schmitt, Seckenheimer Str. 47.

Vertrauensstellg. In allen Hausarb. perfekte Hausangestellte in mod. gepfl. Haushalt ges. bei Konzertmeister Müller, Rheinparkstr. 2, Fernruf 219 90. 27 837

Tücht. Alleinmädchen od. unabh. Frau z. Führg. meines gepflegt. Haushaltes f. sof. od. spät. ges. Vertrauensstellg., da Hausfrau berufstät. Anruf od. vorzustell. nach 19 Uhr. Lohmann, Otto-Beck-Straße 10, Fernruf 419 04.

Putzfrau gesucht. Vorzustell. bei Fahlbusch, im Rathaus. 27871

Zur Führung e. Haushaltes sucht alleinst. Herr erf., sol., unabh. Frau (Frl.) als Haushälterin in Tagesstellg. z. bald. Eintritt. - Bew. u. Nr. 27 913 an d. Gesch.

Kinderlieb. Pflichtjahrmädchen in gut. Hs. zum 1. 11. 42 gesucht. Aug.-Anlg. 20, Lux, Tel. 437 58.

Für nachmittags suchen wir eine Frau zum Spülen. Belbe, Konditorei-Kaffee, D 2, 14. 27877

Zuverl. Putzfrau f. die Abendstd. zur Reinigung uns. Büroräume gesucht. H. Mülberger & Co., GmbH., Karl-Ludwig-Str. 27a.

Putzfrau f. Büro-Reinig. gesucht. Haaf, D 1, 5-6. St2550

Putzfrauen gesucht! Arbeitszeit täglich von ½6—½9 Uhr und Samstags von ½1—5 Uhr. Vorzustellen vorm. zw. 9 u. 10 Uhr Grün & Bilfinger A.-G., Akademiestraße 4-8, Hausverwaltg.

STELLEN-GESUCHE

Geschäftsführer, mittl. J., kaufm., techn. u. jur. ausgeb. (Staatsexamen) sucht zum 1. 11. 42 in Industrie oder Handel neuen Wirkungskreis, ev. Außendienst. Ang. unt. Nr. 27 834 a. d. Gesch.

Bilanzbuchhalter empfiehlt sich z. Nachtr. u. Abschluß v. Büchern. Ang. unt. St 2553 an die Gesch.

Drogist sucht Stellung, Groß- od. Kleinhandel, auch halbtagweise. Ang. unt. St 2578 an die Gesch.

Aelt., zuverl. Mann sucht St. als Heizer. Ang. u. St 2561 a. Gsch.

Junge Kontoristin sucht Halbtagsbeschäftigung von 8 bis 1 Uhr. Ang. unt. St 2504 an die Gesch.

Stenotypistin-Buchhalterin sucht pass. Wirkungskreis in Dauerst.; evtl. nur als Buchhalterin. Ang. erb. unt. St 2086 an die Gesch.

Frau, Anfang 50, sucht Stellg. zur Führung eines klein. Haushalts. Ang. unt. P St 2611 a. d. Gesch.

Solid. Mädchen sucht Dauerstellg. in gepflegt., neuzeitl. Haushalt. Ang. unt. St 2568 an die Gesch.

KAUF-GESUCHE

1 gebr. Harmonium zu kfn. ges. Ang. u. Nr. 27 883 a. d. Gesch.

Zimmeröfen, neu und gebraucht, kaufen laufend Kermas & Manke D 2, 4-5, Ruf 227 02. 380

Guterhalt. Zimmerofen zu kf. ges. Ang. unt. St 2570 an die Gesch.

Gebr. Schreib-, Rechen-, Addier-, Buchungs-u. Fakturiermaschinen ferner Diktiermaschinen und sonst. gebr. Büromaschinen all. Art (auch reparaturfähige und ältere Systeme) zu kfn. gesucht. Angeb. an Fa. Carl Friedmann, Büromasch.-Fachgeschäft, Mannheim, Augusta-Anlage 5, Fernruf 409 00 u. 409 09. (187

Trauring zu kauf. ges. Preisang. unter Nr. 27 303 an die Geschst.

Schreinerei-Maschinen, auch einzelne, zu miet. od. kfn. gesucht. Ang. u. Nr. 27 850 an die Gsch.

Achtung! Eilt! Wir kaufen laufend Dienstmäntel u. -Röcke. Wach- und Schließgesellschaft Mannheim mbH., Mannheim, M 4, 4, Fernsprecher 217 49. 27 822

2 Betten, mögl. kompl., m. Matr. u. Federzeug, zu kfn. ges., evtl. interessiert auch Angebot von Bettstellen, Matratzen u. Federzeug getrennt sowie 2 ein- u. zweitür. Kleiderschränke. Ang. unt. Nr. 27 675 an die Geschst.

Regal mit Schubladen für Lebensmittel, Krauthobel, Eisschrank zu kauf. gesucht. Gebr. Knauer, Fardelystraße 6, Tel. 522 51.

Guterhalt. Teppich, etwa 2½×3 m, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 27 886 an die Geschäftsst.

Leder-Aktenmappe zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 26 930 an die Geschäftsst.

Küchenherd dringend z. kfn. ges. Langreder, U 1, 11. (27 618

Antiquitäten - Kupferstiche kauft Drinneberg, Kunsthdlg., O 7, 20.

Kaufe gut erh. Bücher, Kriminal- und Wochenromane. Keilbach, J 4a, 1, Buchhandlung. 222

Schreibmaschine zu kaufen ges. Ang. unt. St 2479 an die Gesch.

Herrenfahrrad zu kaufen gesucht. Ang. unt. St 2524 an die Gesch.

Schlafzimmer, modern, neuwert., zu kaufen ges. Klavier kann in Tausch dazugegeben werden. Ang. unt. P St 2512 a. d. Gesch.

Gold. Armreif od. Gliederarmband bis M 250.- zu kfn. ges. Angeb. unt. St 2585 an die Geschäftsst.

2 gut erh. Teppiche sof. zu k. ges. Angebote unt. Fernruf 425 20.

Fahrrad-Anhänger zu kaufen ges. Ang. unt. St 2381 an die Gesch.

Gasheizofen mit 4 u. mehr Röhr. zu kaufen gesucht. Angeb. unt. P St 2397 an die Geschäftsst.

Zwei Handkoffer zu kauf. gesucht. Ang. unt. St 2513 an die Gesch.

Eßzimmer, neu od. gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. St 2590 an die Geschäftsstelle.

Gebrauchsfähiges Spinnrad, kein Schaustück, zu k. ges. Krayer, Prinz-Wilhelm-Str. 12, T. 43562

Roderrenner, Tretroller o. Knabenfahrrad zu kf. ges., evtl. Tausch gegen Kinderauto. Tel. 225 19.

Eine Steil. Kapokmatratze, 1 kl. Zim.-Ofen, 1 Läufer, 9 m lang, alles gut erhalt., zu kf. gesucht. Ang. unt. Nr. 27 870 a. d. Gesch.

Da.-Wintermantel u. -Winterkleid Gr. 42 sowie Mädchen-Winterkleid, 10 J., aus gutem Hause zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 27 879 an die Geschäftsst.

Weiß. Brautkleid, mögl. m. Schl., Gr. 42—44, u. sehr gut erhalt. Kinderkorbwagen zu kfn. ges. Fernruf 473 62. St2583

Eleg. D.-W.-Mantel, neuw., 42-44, z. kf. ges. Ang. u. St 2580 Gesch.

Fuchspelz, neuwert., zu kauf. ges. Käfertal-Süd, Maikammerstr. 17.

Pelzkragen, schw., sowie D.-W.-Kleid, Gr. 46-48, zu k. gesucht. Angeb. u. St 2594 an d. Gesch.

Gut erh. Regenmantel, Gr. 50, sowie Lodenmantel und Knabenmantel f. 11j. Jung., aus gut. Hause zu kfn. ges. Angeb. unt. Nr. 27 869 an die Geschst. d. Bl.

Elektr. Eisenbahn-Sp. und Spielsachen zu kauf. gesucht. Angeb. unt. St 2478 an die Geschäftsst.

Schlittschuhstiefel mit Schlittschuhen, Gr. 34-35, f. Mädchen zu kfn. ges. Angeb. u. Nr. 27276 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Schöner Puppenwagen, evtl. mit Puppe, zu kfn. ges. Angeb. unt. Nr. 27 536 an die Geschäftsst.

Schöner, neuwert. Puppenwagen zu kaufen gesucht. Konditorei Hassler, Plankenhof. St2582

Puppen- od. Sportwagen, gut erh., zu kaufen gesucht. Angeb. unt. St 2503 an die Geschäftsstelle.

Laufställchen u. Kinderstühlchen sowie Wintermantel u. Winterkleidung für 2j. Buben, Damenmantel Gr. 42 u. gut erh. Radio zu kf. ges. Frau Hermine Krämer Reilingen, Sofienstr. 12. St2333

VERKÄUFE

Alte Meistergeige a. d. 17. Jahrh. M 1200.-, italien. Meistergeige (Antoniazzi) M 1000.-, Luxus-Akkordeon (Soprani), neu, 120 Bässe, M 750.- zu vk. Zu besicht. ab 13 Uhr. L 7, 5a, III, Vieten.

2 Handwagenachsen mit je zwei Federn à M 15.- u. 2 Räder 20.- abzugeben. Eichendorffstr. 19.

Wandgasbadeofen, Kupfer, 100.-, rd. Peddigrohrtisch 30.-, Porzell.-Waschschüssel mit Krug M 5.-, 450 St. Schloßschrauben, 60×3/8" mit Flanschmutter d. St. 3 Pfg. zu verk. N 4, 4, prt., Tel. 288 93.

Phonola Klaviervorbau m. Walzen M 50.-, Urinbehälter für Frauen M 20.- zu vk. T 6, 27, IV rechts.

Küchenherd M 70.- zu verk. Neckarau, Rosenstr. 54 bei Ludwig.

1 Gitarre, neu, mit Futteral 55.-, 1 Fotoapparat mit Kassette 9×12 M 50.-, 1 Tennisschläger M 15.-, 1 Büroschreibmaschine M 250.- zu verk. Anzus. vorm. 10-12 Uhr Beethovenstr. 18, 2. St. rechts.

2 eis. Firmenschilder 18.- u. 45.-, 1 Schaufenstergehäuse 90.-, 1 Ladentisch, ca. 3 m lg., 90.-, 1 Wandschaukasten m. Spiegel 46.-, 1 Schaukasten, Eisen, m. Spiegel, f. Straße, 90.-, 2 Schaukasten 8.- u. 25.-, Schaufenstergestelle o. Glasplatten, zu verk. Heidelberg, Hauptstr. 72. 27816

Aquarium m. Fischen 12.-, Anker-Steinbaukasten 12.-, gr. Puppe 10.-, Kd.-Fahrradsessel 3.-, zu verkf. Götz, Qu 3, 20. St2595

4 Aquarien, einger., M 30.- zu vk. Gartenstadt, Fuchsienweg 18.

Elektr. Hochfrequenz, 125 Volt, M 70.- zu verk. Ludwigshafen, Sternstraße 15. St2527

Korb-Kinderwagen mit G.-Bereifg. M 55.-, J 6, 8, 5. St., 18-19 Uhr.

1 kompl. Küche M 450.- zu verk. Karl Mannheimer, Ludwigshafen a. Rhein, Wredestraße 10, 2. St.

1 Zinkbadewanne 45.-, 1 Kinderklappstuhl 25.- zu verk. Kranz, Riedfeldstraße 3. St2559

2 schwz. D.-Mäntel 55.-, 1 Uebergangsmantel 10.-, 1 Unterrock f. ält. Frau 5.-, 2 schwz. Kleider 45.-, 1 Kranzständer 5.-, 1 Wollkleid M 15.- zu verk. Gontardstraße 44, 3. St. rechts. 27863

Gehrockanzug, f. neu, 85 M zu vk. Beck, Forsterstr. 10, Käfert.-Süd.

UNTERRICHT

Priv.-Handelsschule Danner, Mannheim, L 15, 12, Ruf 231 34, gegr. 1887, staatl. gepr. f. Volks- u. Forth.-Sch. - Am 15. Okt. beginnen: Geschl. Handelskurse u. Fachkurse in Kurzschr., Masch.-Schr., Buchführg., Briefwechsel.

Berlitz-Institut, nur Friedrichsring 2a, am Wasserturm, Fernruf 416 00. Englisch - Französisch - Italienisch - Spanisch - Russisch. — Kurse und Einzelunterricht für Anfänger, Fortgeschrittene und Kaufleute. 83

Die Abendschule der Höheren Privatschule Schwarz beginnt am 15. Oktober 42 mit 1. Mittelschulreifekurs, 2. Reifeprüfungskurs. Schnellfördernde Kurse für Berufstätige und Wehrmachtsangehörige. Anmeldungen täglich von 10—12 u. 16—17 Uhr oder nach teleph. Vereinbarung. Fernruf 239 21. - Die Direktion: Dr. G. Sessler u. Dr. E. Heckmann.

Städt. Ingenieurschule Mannheim. Technische Vortragsabende: Einführung: Vortragsfolge A. Fortsetzung: Vortragsfolge B. Vom 5. November 1942 bis 31. März 1943 zwei Abende je Woche, 2 Std. 18.00 bis 20.00 Uhr. Beim Sekretariat N 6, 4a, Ruf 228 03, Drucksachen anfordern. (205

Gesangstunden für Anfänger und Fortgeschritt. erteilt: Hildegard Wehinger, staatlich geprüfte Gesangslehrerin, Mannheim, Kantstraße 3a, Tel. 401 84. 27853

Klavierunterricht (auch an Anfänger) erteilt zu mäßig. Preis erfahr., staatl. anerk. Pädagoge. Ia Referenzen. Werner Freytag, Rheinaustr. 26 (b. Gontardplatz)

Grundstück-u.Kapitalmarkt

Ein Eigenheim statt Miete. Wir finanzieren Ihr Eigenheim oder einen Hauskauf 100%ig durch steuerbegünst. Bausparen. Sof. Zwischenfinanzierung in geeign. Fällen, insbesond. Hauskauf, bei 25% Eigenkapital mögl. Verlang. Sie kostenlos Aufklärungsschrift von der Bausparkasse Deutsche Bau-Gemeinschaft AG. Bezirksleitung: Dr. Westphal, Baden-Baden, Vincentistr. 16, Ruf 1551.

Aelteres Gasthaus mit groß. Saal, Lagerräume, 2 Keller und beziehbarer Wohnung, Nähe Stuttgart, i. Auftr. zu verkaufen dch. A. Glatthaar, Grundstücksvermittlung, Stuttg.-Bad Cannstatt, Brombergerstraße 8. 27 847

Mod. Wohnhaus, freist., m. Garten bei Heidelb., Höhenlage, 6×3 Zi., Kü., Anzahl. ca. 10 000 RM, zu verkaufen durch K. L. Friedrich, Immob., Heidelberg, Hauptstr. 2, Tel. 2216. Am best. schriftl. Anfr.

ENTLAUFEN

Grau-weiß. kastr. Kater entlaufen. Geg. gute Belohn. abzugeb. bei Gg. Groß, Qu 3, 20. St2682

BRIEFMARKEN

Gebe Einzelst. u. kpl. gute Sätze ab; Ang. u. St 2669 a. d. Gesch.

FILM-THEATER

Heute neue Wochenschau! Ufa-Palast - Alhambra - Schauburg - Gloria-Palast - Capitol: **Front und Heimat unerschütterlich!** - Zweiter Jahrestag der Unterzeichnung des Dreimächtepaktes - Generalfeldmarschall Rommel spricht zur Presse - Die große Führerrede im Berliner Sportpalast - Bei unseren Soldaten im Norden der Ostfront - Panzervorstoß südlich des Ladogasees - Die harten Abwehrkämpfe bei Rschew - Ernte u. Wiederaufbau hinter der Hauptkampflinie - Stalingrad.

Ufa-Palast. Heute 2.45, 5.00, 7.30, morgen Sonntag 1.30, 3.15, 5.15, 7.30 Uhr: **„Ein Windstoß".** Ein heiterer Tobis-Film mit Paul Kemp, Margrit Debar, Ursula Herking, Elsa Wagner, Lina Carstens u. a. - Vorher: Neueste Wochenschau und Kulturfilm: „Deutsche Arbeitsstätten". - Für Jugendl. ab 14 Jahren erlaubt!

Ufa-Palast. - Morgen Sonntagvorm. 10.45 Uhr: Frühvorstellg. mit dem Tagesprogramm: **„Ein Windstoß".** - Vorher: Neueste Wochenschau und Kulturfilm. - Für Jugendl. ab 14 J. erlaubt!

Ufa-Palast. In Kürze! Eines der abenteuerlichsten politischen Ereignisse aus der Zeit nach dem Weltkrieg zeigt der Film **„Anschlag auf Baku".** Ein Großfilm der Ufa mit Willy Fritsch, René Deltgen, Lotte Koch, Fritz Kampers u. v. a. Spielleitung: Fritz Kirchhoff. Baku - Brennpunkt internationaler Interessen - Schauplatz eines mörderischen Kampfes um die Weltmacht Oel! Englischer Machthunger schuf hier im Jahre 1919 ein Chaos, das sich in dieser orientalischen Atmosphäre an der Schwelle Asiens zu einem höllischen Inferno entfaltet. - Für Jugendl. ab 14 J. erlaubt! - Geschlossene Vorstellungen! - Bitte Anfangszeiten beachten!

Ufa-Palast. Große Märchenfilm-Vorstellungen kommenden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, jeweils nachm. 1.15 Uhr. Das herrliche deutsche Märchen: **„Dornröschen".** Dazu ein lustiger Kasperfilm: **„Kasper und der Waldgeist".** Preise: Kinder 30, 50, 70, 90 Pfg., Erwachs. 20 Pfg. mehr. Wir bitten, die Kleinen zu begleiten. - Kassenöffnung eine halbe Stunde vor Beginn. - Vorverkauf!

Alhambra. 2. Woche! Der große Heiterkeits-Erfolg! 2.45, 5.00 und 7.30 Uhr, Sonntag ab 1.15 Uhr. - **„So ein Früchtchen".** - Ein Lustspiel, das alle Sorgen vergessen läßt, mit Lucie Englisch, Maria Andergast, Paul Hörbiger, Will Dohm, Rudolf Platte, Erich Fiedler, Paul Henckels, Walter Steinbeck u. a. Wochenschau und Kulturfilm. - Jugendl. über 14 J. zugelassen!

Alhambra. Morgen Sonntag vorm. 10.45 Uhr Frühvorstellung mit d. hochinteressanten Expeditionsfilm: **„Die Wildnis stirbt".** Eine Symphonie afrikanischer Erlebnisse. Flugleitg.: Ernst Udet †. Auf Löwen- und Nashornjagd - Großartige Tieraufnahmen: Krokodile, Riesenschlangen, Leoparden, Elefanten, Giraffen, Zebras, Strauße, Geier, Hyänen auf freier Wildbahn. - Im Beiprogramm: Die Wochenschau. Jugendliche zugelassen!

Schauburg. Zur besonderen Beachtung! Der großen Andranges wegen morgen Sonntag 5 Vorstellungen! 10.45, 1.00, 3.15, 5.30 und 7.45 Uhr. - Ein Film, der alle begeistert! - **„Das große Spiel"** mit René Deltgen, Gustav Knuth, Heinz Engelmann, Josef Sieber, Hilde Jansen, Maria Andergast, Lucie Höflich - Das große Fußball-Endspiel ist in Farbenaufnahmen festgehalten. Wochenschau. - Jugendl. sind zugelassen und zahlen nur in der ersten u. zweiten Vorstellung halbe Preise! - Heute Beginn: 2.45, 5.00 und 7.30 Uhr.

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 527 72. Tägl. 3.25, 5.40, 7.40, So. 1.10. Zarah Leander, Hans Stüwe in: **„Der Weg ins Freie".** Ein großer u. packender Ufa-Film! Neueste Woche! - Jgdl. nicht zugelass.!

Gloria-Palast, Seckenheimer Str. 13. Ab heute: Das Hohelied unbeirrbarer Frauenliebe: **„Verlassen".** Ein Difu-Film in deutscher Sprache mit Corinna Luchaire, Giorgio Rigato u. a. - Ein Film, der den Zuschauer in Bann schlägt. Vorher neueste Wochenschau: Front und Heimat unerschütterlich. Beg. 2.45, 5.00, 7.30, So. ab 1.00. Jgdl. n. zug.

Palast-Tageskino, J 1, 6, spielt ab 11.00 Uhr vorm. - In Wiederaufführung! **„Herr Kobin geht auf Abenteuer".** - Eine lustige Angelegenheit mit Herm. Speelmans, Dorit Kreysler, W. Steinbeck, Fritz Odemar. - Neueste Wochenschau - Kulturfilm. — Jugend hat keinen Zutritt! Beginn: Hauptfilm: 11.05, 1.00, 3.10 u. 5.25 Uhr; Wochenschau: 12.30, 2.25, 4.40 und 6.55 Uhr. Letzte Vorstellung 7.20 Uhr.

Lichtspielhaus Müller, Mittelstr. 41. **„La Paloma".** - Ein Lied der Kameradschaft m. Charles Kullmann, Jassie Vihrog, F. Kampers. Neueste Woche! Jgdl. sind zugel. H'film: 3.30, 5.30, 7.45, So. 1.25.

Regina Neckarau, Fernruf 482 76. Bis einschl. Donnerstag 5.10 u. 7.25 mit Hauptfilm **„Violanta".** Sonntag 4.20 u. 7.10 Uhr. - Die ewige Schönheit der Gebirgswelt zwischen Kufstein und St. Johann in Tirol als wundervoller Rahmen eines menschlich ergreifenden Geschehens von Liebe, Schuld und Sühne. - Sonntag nachmittag 1.30 Uhr: Jugendvorstellung.

Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77. Bis Montag: **„Tosca".** Wo. 5.15 u. 7.30, So. 4.30 u. 7.00. Samstag 3.00 und Sonntag 1.30: Märchenvorstell. **„Der gestiefelte Kater".** Kinder 30, 50, 70 Pfg., Erwachsene 20 Pfg. mehr.

Freya, Waldhof. 6.00 u. 7.45 Uhr. **„Schwarze Rosen"** mit Willy Birgel und Lilian Harvey. — Jugend über 14 J. zugelassen!

Saalbau, Waldhof. 6.00 und 7.45. Hans Albers und Annabella in: **„Varieté".** - Jugendverbot!

THEATER

Nationaltheater Mannheim. Samstag, 10. Okt., Vorstellung Nr. 36, Miete E 4, 2. Sondermiete E 2: **„Das Herrenrecht",** Oper in drei Akten von Wilhelm Stärk. Anfang 18.30, Ende etwa 21 Uhr.

Nationaltheater Mannheim. Sonntag, 11. Okt., Vorstellung Nr. 37, Miete B 4, 2. Sondermiete B 2: **„Die Zauberflöte",** Oper in zwei Aufzügen von W. A. Mozart. Anfang 17 Uhr, Ende gegen 20 Uhr.

Nationaltheater Mannheim
Spielplan vom 11. bis 19. Okt. 1942:
Sonntag, 11. Okt.: Miete B 4 u. 2. Sondermiete B 2: „Die Zauberflöte", Oper von W. A. Mozart. Anfang 17, Ende gegen 20 Uhr. Eintausch von Gutscheinen aufgehoben.
Montag, 12. Okt.: Für die NSG Kraft durch Freude: Kulturgemeinde Mannheim, Ring 1 und Gruppe D: „Tosca", Oper von G. Puccini. Anfang 18.30, Ende nach 20.45 Uhr.
Dienstag, 13. Okt.: Miete A 5 u. 1. Sondermiete A 3: „Der Wildschütz", komische Oper von Albert Lortzing. Anfang 18 Uhr, Ende 21 Uhr.
Mittwoch, 14. Okt.: Miete M 5 u. 1. Sondermiete M 3: „Iphigenie in Delphi", Tragödie von Gerhart Hauptmann. Anfang 18.30 Uhr, Ende 20.45 Uhr.
Donnerstag, 15. Okt.: Miete D 5 und 1. Sondermiete D 3. Zum letzten Male: „Die Prinzipalin", Komödie von Karl Zerhardt. Anf. 18.30, Ende 20.45 Uhr.
Freitag, 16. Okt.: Miete F 5 u. 1. Sondermiete F 3. In neuer Inszenierung: „Die verkaufte Braut", Oper v. Friedr. Smetana. Anf. 18.30, Ende etwa 21.
Samstag, 17. Okt.: Miete H 4 u. 2. Sondermiete H 2: „Der Rosenkavalier", Oper von Richard Strauß. Anfang 17 Uhr, Ende 20.45 Uhr.
Sonntag, 18. Okt.: 1. Sonntags-Konzert der Stadt Mannheim. Leitung: Karl Elmendorff. Anf. 11.15, Ende etwa 13 Uhr. - Abends: Miete G 4 und 2. Sondermiete G 2: „Tosca", Oper von G. Puccini. Anf. 18 Uhr, Ende 20.15 Uhr. Eintausch von Gutscheinen aufgehoben.
Montag, 19. Okt.: Miete C 5 u. 1. Sondermiete C 3: „Iphigenie in Delphi", Tragödie von Gerhart Hauptmann. Anfang 18.30 Uhr, Ende 20.45 Uhr.
In Schwetzingen im Rokokotheater:
Mittwoch, 14. Okt.: „Apollo u. Hyazinth", Oper von W. A. Mozart; hierauf: „Ueberlistete Eifersucht", Musikalisches Lustspiel von Kurt Gillmann. Anfang 17 Uhr, Ende nach 19 Uhr.
Sonntag, 18. Okt.: „Der junge Goethe", „Die Geschwister", Schauspiel, „Die Mitschuldigen", Lustspiel von Wolfgang von Goethe. Anfang 18.30 Uhr, Ende etwa 19.30 Uhr.

UNTERHALTUNG

Libelle. Täglich 19 Uhr, Mittwoch u. Sonntag auch 15 Uhr: **„Parade der Artistik",** Raphael Wulf mit Chiquita & Chicco in ihrem Musikalsketsch „Das verhinderte Konzert" und 11 neue Attraktionen. - Kassenöffnung abends 18 Uhr, nachm. 14 Uhr.

Kabarett Palmgarten, zwisch. F 3 u. F 4. Täglich 19.45 Uhr, außerdem Mittwoch und Donnerstag 16.30 Uhr u. Sonntag ab 16 Uhr! Das große Kabarett - Varieté - Programm. - Vorverkauf in der Geschäftsstelle F 3, 14, v. 10-12 und 15-18 Uhr. Fernspr. 226 01.

VERANSTALTUNGEN

Dampferfahrt nach Worms Sonntag, 11. Oktbr. Abfahrt 14 Uhr, Rückkunft 19 Uhr. Aufenthalt 2½ Std. Fahrpreis hin u. zurück RM 1.10. Fahrt findet bestimmt statt. - Rheindienst der Köln-Düsseldorfer, Mannheim, Rheinbrücke rechts, Ruf 240 66.

Der Kleintierzuchtverein Käfertal e. V. hält am Sonntag, dem 11. Oktober, seine Lokal- u. Jungtierschau m. Wirtschaftsbetrieb, Verlosung lebender Tiere in seinem Vereinsheim auf d. Zuchtplatz „Speckweg" ab. Eintritt frei. Zum Besuch ladet ein: Die Ausstellungsleitung.

KONDITOREI-KAFFEES

Frauenwünsche werden erfüllt, obwohl es etwas eigenartiges ist um die Wünsche unserer Frauen. Heute ist es ein Hut, morgen ein Kleid, das gerade noch fehlt, um „wunschlos glücklich" zu sein. Schimpfen Sie nicht, meine Herren, das ist nicht immer ernst gemeint, in den meisten Fällen bleibt es beim Wunsch. Auch unsere Damen müssen ihre Wünsche bis nach dem Kriege zurückstellen. Selbst der liebgewordene Bohnenkaffee ist vergessen, im Gegenteil, man lobt bereits die Vorzüge einer Tasse Kaffee, so wie sie heute das Konditorei - Kaffee Thraner bietet. Frauenwünsche im Krieg? Was liegt da näher als einige gemütliche Stunden in unseren netten Räumen! - Konditorei u. Kaffee H. C. Thraner, Mannheim, C 1, 8, am Paradeplatz. Ruf 216 58/59. 211

GASTSTÄTTEN

Stadtschänke „Durlacher Hof" — Restaurant, Bierkeller, Münzstube, Automat, die sehenswerte Gaststätte für jedermann. Mannheim, P 6, an den Planken. 341

Nürnberger Brauhauskeller, K 1, 5, die beliebte Gaststätte. 387

TANZSCHULEN

Stündebeekschule, N 7, 8, Tel. 230 06. Neue Kurse beginnen: 12. Okt. Einzelunterricht jederzeit. 216

Rosl Wohlfromm — tänzerische Körperbildung, Deutsche Gymnastik, Kurse u. Einzelunterr. für Erw. u. Kinder. Anmeldung jederzeit. Sprechst.: Di. u. Do. 10—11 und 19—20 Uhr in mein. Unterrichtsraum N 7, 8, Mittelbau 1 Treppe hoch. 384

DETEKTIV-BÜROS

Detektiv Ludwig, O 6, 6, Fernruf 273 05. Beratung in allen Vertrauensangelegenh. Geheime Beobachtung, Ermittlungen usw.

Detektiv-Auskunftei Regsin, Mhm., P 7, 23, Ruf Nr. 268 29 / 538 61. Diskr. Ermittlungen aller Art.

TIERMARKT

Weibl. Siam-Tempelkatze zu kfn. ges. Angeb. mit Ang. des Alter unt. St 2526 an die Geschäftsst.

2 jg. Wellensittiche u. gr. Zuchtkäfig, zus. 50.-, zu verkaufen. B 7, 12, 1 Treppe. (St2592

Das ergreifende Filmwerk - „Das Schicksal einer großen Liebe"
„Verlassen"
mit Corinna Luchaire, Giorgio Rigato in deutscher Sprache
Vorher: Neueste Wochenschau!
Ab heute! 2.45 5.00 7.30. So. ab 1 Uhr. Jugdl. nicht zug.
GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13

Freitag, 16. u. Samstag, 17. Okt. 19 Uhr
Musensaal - Rosengarten
Ein Meisterabend froher Unterhaltung
Rudi **Schuricke**
der beliebte Lied- und Schallplattensänger
Hans **Busch** mit seinem Orchester
Karten von RM 1.- bis 4.20 an d. Konzertk. der Mhm. Gastspieldirekt. H. Hoffmeister, O 7, 9, Ruf 232 31, K. F. Heckel, O 3, 10, Ruf 221 52.

OKTOBER-RENNEN
Frankfurt a. M.
Sonntag, 11. Oktober, Beginn 14 Uhr:
Große Flach- u. Hindernisrennen
Frankfurter Rennverein e. V.

Junge Herren
finden bei uns Anzüge, die sie mit Stolz tragen können, denn sie sind sportlich und haltbar
Engelhorn + Sturm
Mannheim O 5 • 2—7 1563

Schering
HEILMITTEL
In der ganzen Welt genießen die chemischen und pharmazeutischen Erzeugnisse, welche die Schering A.G. dem Arzt als Heil- und Hilfsmittel zur Verfügung stellt, dank ihrer absoluten Reinheit und Zuverlässigkeit den besten Ruf.
SCHERING A.G., BERLIN

Ham' wer nich!
Auf besseres Deutsch: „Haben wir nicht". So werden Ihnen geschulte Verkäuferinnen niemals antworten. - Ist schon mal was nicht da, dann sollen Sie immer eine freundliche Auskunft bekommen, wann die Ware wieder zu haben ist oder wie Sie sich vielleicht sonst behelfen können.
Anker
KAUFSTÄTTE - T 1, 1

Sanatorium Dr. Amelung
Königstein im Taunus
Ganzjährig geöffnet!

50 JAHRE
EDELWEISS CAMEMBERT

MARCHIVUM